

# Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geladene Komposition oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-geladene Komposition oder deren Raum 25 Kop. — Reflektoren: 20 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 288.

Donnerstag, den (14.) 27. Juni 1912.

11. Jahrgang.

## Konzert-Garten und Varieté-Theater „Mannteuffel“

Heute und täglich: Neue Debüts.  
Täglich Konzert und Vorstellung nur erstkl. Künstler-Spezialitäten und Celebritäten.

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstell. um 9 Uhr abends. Entree 55 Kop. Reservierte Tische 1 Rbl. extra. Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten. Kapellm. R. Antonius. Dir. A. Bermann.

## Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon Nr. 1479.  
Empfang nur von diplomierten Zahnärzten.  
Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet.  
Ganze Gebisse von 28 Jahren kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

## Nr. 145 Petrikauerstrasse (gegenüber der Evangeliska) Nr. 145 Allgemein bekannte Zahnklinik von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne. Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne. Absolut schmerzlos Zahnziehen. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldfronen, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Gummien. Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle. Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

## Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten Zahnarzt St. DĄBROWSKI.

Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Prothetik, Zahntechnik G. Perkis. Sämtl. bekannte Zahnplombierengen und Goldbrücken unter der Leitung des Zahnarztes St. Dąbrowski. Empfang ohne Unterbrechung von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Zahnarzt St. Dąbrowski empfängt in seinem Privatkabinett bei der Zahnklinik Petrikauerstrasse Nr. 127, Ecke Kozłowskastrasse. Ueber der Apotheke d. Herrn Danielowski. Telephon Nr. 25-89.

## „BAR POD WIECHA“

Bei der Bar befinden sich fünf Kabinets und ein Billardsaal. Mittags aus 5 Gängen zu 50 Kop. sowie Verabreichung aller in das Fach der Wirtschaft einschlagenden Produkte. — Die Küche steht unter persönlicher Leitung des bekannten Kochs Herrn A. Tomi Michalski. Dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehlend, zeichnet

## Crem de Macedoine



beseitigt Sommersprossen, macht die Haut delikater und schützt gegen Runzeln, Rote und verbrannte Haut.

Erzeugnis der Warsch. Akt.-Ges. „Motor“.

Preis eines größeren Kräschens 1 Rbl. 25 Kop. kleineren 75

Überall zu verlangen!

DRUCK-ARBEITEN  
ZEICHEN-UTENSILIEN  
LICHTPAUS-UND ZEICHEN-PAPIERE  
SCHREIB-MATERIALIEN  
KONTO-BUECHER  
aus bestem Papier  
Nopp-Tinktur  
K. PETERSILGE & M. SCHMOLKE  
83 PETRIKAUER-STRASSE 68. 7930

Dr. B REJT,  
Gebäude-Strasse Nr. 5.  
Spezialarzt f. Haut-, & an venerische Krankheiten und Hautmittel  
(Behandlung nach Ehrlich-Bata Intravenös) 806  
Behandlung mit Gleichheit (Gestirnte und Bismut) 6-Massagen.  
Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntag 8-10. 7777  
Zahnarzt H. GRANAS  
von der Reise zurück. 7777  
Petrikauerstr. 124 Ecke Nawrot. Telephon 20-14

## Magister N. Schatz

Laboratorium Petrikauerstrasse Nr. 50.  
Analysen chemische, mikroskopische, bakteriologische bei Syphilis.

## Die Flottenkredite

Die bereits in die Ferien gegangene Reichsduma hat in ihrer letzten Sitzung die vom Marineministerium so sehrwichtig ermittelten Flottenkredite bewilligt und sich damit, in den Augen der Marine, ein historisches Verdienst um den Wiederaufbau der russischen Flotte erworben.  
Man kann sich in die Stimmung des Marineministeriums sehr wohl hineinversetzen, denn es geht ihm wie dem Schiffbrüchigen, der nach langem mühevollen Ringen mit Wind und Wellen wieder festen Boden unter sich fühlt. Der wahre Grund, warum die Reichsduma sich dieses historischen Verdienst erworben hat, hat die Öffentlichkeit nicht erfahren, denn es wurde nicht für angebracht gehalten, die Rede des Marineministers zu veröffentlichen. Ob das aus staatspolitischen Gründen geschah oder aus Furcht, in weiteren Kreisen auf keine Sympathie in der Flottenvorlage zu stoßen, wird sich sehr bald herausstellen. Auf diese Weise hat die Öffentlichkeit den Eindruck gewonnen, daß das Marineministerium für ganz unerklärliche Absichten eine Flotte zu bauen beabsichtigt. Die Duma hat diese Motive gutgeheißen und trägt von nun ab eine schwere Verantwortung für diesen Schritt.  
Sie mag das selbst wohl am besten gefühlt haben, denn wie ließe sich sonst das äppige, völlig unangebrachte Festmahl erklären, das die Abgeordneten den Beamten und Vertretern des Marineministeriums nach erfolgter Annahme gaben. Sollte dieses Verbrüderungsmahl etwa die Verantwortung der Reichsduma vor dem Volke und die des Marineministeriums vor dem Reiche vermindern?  
Fast sieht es so aus, denn selbst im Leiborgan der Diktatoren, die der Annahme der Vorlage die erforderliche Stimmenmehrheit verschafften, finden wir den charakteristischen Zuruf: Gehe hin und sündige nicht mehr! Das soll so viel heißen als: bane keine Dekorationsschiffe und verschleudere nicht die Milliarden des Volkes, sonst könnte es dir schlecht ergehen.  
Dieses Menetekel ist, unserer Ansicht nach, aussichtslos, denn ihm muß das Zu-leicht-befunden folgen, wenn man bedenkt, daß wir erst in den letzten Tagen die überraschende Tatsache hören mußten, daß unsere Armeen trotz aller Intendanturreisepflichten ohne Hosen daßst, daß unsere Soldatenstiefel noch

## Normale Heil-Wasser des Prof. Dr. W. Jaworski

empfehlen die Warschauer Aktien-Gesellschaft „Motor“, einzig zur Herstellung solcher berechtigt.  
Jede Flasche ist mit der Plombe der Firma „Motor“ versehen.

immer für Klipputaner angefertigt werden, daß unsere Gewehre falsche und unsere Kanonen gar keine Visiere haben, und daß unsere Maschinenkanonen nur zu Dekorationszwecken dienen.  
Warum sollten wir nicht als würdiges Seitenstück auch Dekorationschiffe besitzen, denn das „Gehe hin und sündige nicht“ hat seine reinigende Kraft dort, wo es nichtbraucht wird, verloren. Die Nichtigkeit dieser Worte wird der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden, sondern sich zeigen, sobald der erste Rausch verfliegen sein wird und die nüchterne Wirklichkeit in ihre Rechte tritt. Seit Infima sind wir an schöne Worte gewöhnt, wollen wir mit den Diktatoren hoffen, daß das sündende Wort: Gehe hin und sündige nicht — auch zur Tat wird.  
Benedictson in London, der ja auch als Kandidat für den Berliner Votschafterposten genannt wurde, mit Herrn Schwolski in Paris erscheine um so unwahrscheinlicher, als sich Graf Benedictson auf seinem Londoner Posten sehr wohl fühle.

## Drohende Hungersnot in Südfrankreich.

Paris, 26. Juni. (Spezialbericht der „Neuen Lodzer Zeitung“) Aus dem Süden Frankreichs kommen nach wie vor äußerst beunruhigende Nachrichten über den wachsenden Getreidemangel, einzelne Provinzen scheinen förmlich von einer Hungersnot bedroht zu sein. So wird aus Toulouse gemeldet, daß sich dort gestern abend die Besitzer der Bäckereien in einer Versammlung vereinigt haben, in welcher sie beschlossen, noch gestern abend den Betrieb einzustellen. Sie haben, da im Laufe des Tages kein Korn mehr zu erhalten war, um ihren guten Willen zu zeigen, der Stadtbehörde ihre Defen zur Verfügung gestellt, doch hat diese es vorgezogen, zu den militärischen Bäckereien ihre Zuflucht zu nehmen. In der gestrigen Nacht wurden 1000 Kilo Brot in den Bäckereien der Regimenter für die Bevölkerung hergestellt. Unehlich lauten die Nachrichten aus Albi und Tarbes. Es fragt sich nur, ob bei dem großen Bedarf der militärischen Bäckereien in absehbarer Zeit noch genügend Korn vorhanden ist, um dem Verlangen aller nachzukommen. In Bordeaux hat der Stadtrat ein Komitee mit der Untersuchung des augenblicklichen Zustandes beauftragt. Diese Kommission gab in ihrem Bericht ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die einzige Lösung der schwierigen Frage sei, daß die Regierung fünf oder sechs Millionen Centner Korn, die in den Häfen Frankreichs lagern, vom Zoll befreien und an die Müllereien und Bäckereien verteilen läßt.

Paris, 27. Juni. Die aus der Provinz vorliegenden Nachrichten über die Brotkrise lauten nach wie vor äußerst besorgniserregend. In Limoges haben die Bäcker die städtischen Behörden davon unterrichtet, daß innerhalb der nächsten acht Tage ihre Vorräte an Wehl und Korn vollständig aufgebraucht sein werden und daß es ihnen unmöglich sei, neue Kornkäufe vorzunehmen. In Toulon war der Streik der Bäcker heute morgen ein vollständiger. In der Nacht wurde in den Regimentsbäckereien gebacken und das Brot heute morgen in den Schulgebäuden für 80 Centimes pro fünf Pfund verkauft.  
Einem Telegramm aus Wien zufolge meldet die „Polit. Kor.“, Votschafter v. Swerbejew werde das erste Mal in seiner neuen Eigenschaft bei der Begegnung in den finnischen Schären fungieren. Hiervon ist auf der Berliner russischen Votschast nichts bekannt. Die sonst verzeichneten Meldungen über bevorstehende Veränderungen in den russischen Vertretungen im Auslande werden unserem Mitarbeiter als unwahrscheinlich bezeichnet. Ein Tausch zwischen dem Grafen

## Botschafter v. Swerbejew m. Eine Unterredung auf der Berliner russischen Votschast.

Ueber die Ernennung des neuen russischen Votschasters in Berlin, Sergius v. Swerbejew und die Persönlichkeit des unerwartet auf den bedeutungsvollen Posten berufenen Diplomaten werden einem Mitarbeiter des Berl. Tagbl. auf der Berliner russischen Votschast die folgenden Mitteilungen gemacht:  
„Die Ernennung Herrn v. Swerbejews zum Nachfolger des Grafen v. d. Osten-Sacken kam auch den Kreisen der Berliner russischen Votschast überraschend. Das Agreement für den neuen Votschaster ist, da die Mitteilung von offizieller Seite in Petersburg erfolgte, in Berlin jedenfalls bereits erteilt. Ueber die Ankunft Herrn v. Swerbejews, der sich zur Zeit in Petersburg aufhält, ist vorläufig noch nichts bekannt. Sie dürfte aber jedenfalls nicht so bald erfolgen, schon deshalb nicht, weil zunächst im Votschastgebäude selbst Vorbereitungen nötig sind und Revisionen getroffen werden müssen, die seit 16 Jahren unterblieben sind. Sollte der Votschaster in der nächsten Zeit vorübergehend nach Berlin kommen, so werden es jedenfalls nur Haushaltsfragen sein, die ihn hieherführen. Herr v. Swerbejew hatte mit Berlin bisher keine dienstlichen Zusammenhänge, er ist auch dem Kaiser persönlich nicht näher bekannt, und die Behauptungen einiger Blätter die Ernennung v. Swerbejew stehe mit dem jüngsten Aufenthalt des Kaisers auf Korsu in Zusammenhang, darf wohl als nachträgliche Kombination bezeichnet werden. Gut befremdet ist Herr v. Swerbejew mit dem Minister des Außern Sazonow, mit dem er als junger Diplomat gemeinsam im Ministerium des Außern gearbeitet hat. Das ist immerhin eine gute Grundlage für sein jetziges Verhältnis als Votschaster zu Petersburg. Herr v. Swerbejew ist bekannt durch seine ruhige und angenehme Art, die Angelegenheiten à l'amiable zu behandeln, und er gehört in keiner Weise zu den streitbaren Diplomaten. Das hat den Grund seiner Erfolge in Wien gebildet und kann auch den bestehenden friedlichen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg nur zugute kommen.“

# Das Ultimatum der Albanesen an die Pforte.

Athen, 26. Juni. (Pres.-Tel.)

Das Ultimatum der Albanesen an die Pforte wird am 7. Juli überreicht werden. Der Tag hat historische Bedeutung für Albanien durch den Namen Slander-Beg. Zwei Albanesenführer, ein christlicher und ein Mohammedaner, sind durch das Loos bestimmt worden, das Ultimatum persönlich nach Konstantinopel zu bringen.

**Nom. 26. Juni. (Pres.-Tel.)** Der „Corriere d'Italia“ meldet aus Stuzari: In der katholischen Kirche von Selita in der Mirdita hat am 17. Juni eine große Versammlung christlicher und mohamedanischer Häuptlinge der Albanesen stattgefunden. Nach dieser Versammlung haben albanesische Truppen an drei Punkten zugleich die türkischen Truppen angegriffen und den Türken besonders bei Kalmetti schwere Verluste beigebracht, die allein 200 Tote betragen sollen.

## Die Truppenuntererei in Saloniki.

**Nom. 26. Juni.** Die weiteren Nachrichten über die Truppenuntererei in Saloniki werden hier mit großem Interesse erwartet. Die Zeitungen sprechen von 400 Deserteurern, doch ist diese Zahl nicht bestätigt. Im allgemeine werden die Gerichte jedoch als übertrieben bezeichnet.

# Flucht eines Kassenboten mit 260,000 Mark.

Berlin, 26. Juni.

Der 38jährige Kassenbote der Dresdner Bank Gustav Bruning ist seit heute vormittag nach Unterschlagung von 260,000 Mark flüchtig geworden. Bereits zehn Minuten nach seiner Flucht wurde das Verbrechen entdeckt und die Ermittlungen ergaben, daß es vor langer Hand von dem ungetreuen Beamten geplant und vorbereitet war. Aller Wahrscheinlichkeit nach befindet sich Bruning noch in Berlin, um bei erster Gelegenheit ins Ausland zu flüchten. Ein großes Aufgebot von Kriminalbeamten jaghet auf den Flüchtling, auf dessen Ergreifung eine hohe Belohnung ausgesetzt worden ist. Es ist dies in wenigen Wochen der dritte Fall, daß der Kassenbote eines Berliner Bankinstituts unter Mitnahme einer großen Summe die Flucht ergriffen hat.

Die Dresdner Bank läßt jeden Morgen von der Reichsbank durch eine Anzahl ihrer Kassenboten die für den Tagesumsatz erforderlichen Gelder als Zuschuß zu den in ihren eigenen Tresors befindlichen Geldern holen, da sie nicht alle Gelder in den eigenen Kassenbehältern aufbewahrt, sondern ebenso wie die anderen Banken den größten Teil ihres Barbestandes in der Reichsbank deponiert hat, da diese eine noch größere Sicherheit gegen Einbruch- und Feuergefahr bietet. Heute morgen kurz vor 9 Uhr begaben sich 12 Kassenboten der Dresdner Bank nach der Reichsbank, um die nötigen Gelder, fast 2 Millionen Mark, zu holen. Diese Summe wurde ihnen auf der Reichsbank in Papiergeld, Gold und Silber eingehändigt. Einer der Boten, der die Aufsicht über die elf anderen zu führen hatte, zählte in Gemeinschaft mit diesen die Summe und stellte fest, daß sie stimmte. Alle zwölf Boten begaben sich nun nach Vorschritt zusammen nach dem Bankgebäude der Dresdner Bank in der Behrenstraße zurück, wo sie ins Botenzimmer gingen, das an das Kassenzimmer stößt. Dort wartete der Hauptkassierer mit seinen Gehilfen. Die Boten legten die Summe auf den großen Zählisch nieder und jetzt begannen die Kassierer wie üblich das ganze Geld nochmals nachzuzählen. Zu diesem Zweck wurden die verschiedenen Pakete und Rollen geöffnet, durchgezählt und, wenn der Inhalt stimmte, mit dem Zeichen des Kassierers versehen. Nachdem dies geschehen, zählte man die einzelnen Pakete und Rollen zusammen und das Bestätigung herbeiführende Endresultat war, daß 260.000 M. von der Gesamtsumme fehlten. Als an der Kasse der Kassenboten dieses Resultat bekanntgegeben wurde, erhoben diese mächtigen Widerspruch und behaupteten, daß das Geld auf der Reichsbank genau gestimmt habe. Um jeden Irrtum anzuschließen, wurde eine nochmalige Zählung vorgenommen, das Endresultat war aber wieder daselbe, es fehlten noch wie vor 260.000 M. Inzwischen, es war etwa dreiviertel zehn Uhr vorm. geworden, waren in diesem Räume noch andere Kassenboten erschienen, die sich zu den zwölf gesellten, die das Geld von der Reichsbank geholt hatten. Als nun von dem Hauptkassierer die einzelnen Boten, die das Geld geholt hatten, befragt werden sollten, stellte sich heraus, daß gleich der erste der Aufgerufenen sich entfernt hatte. Man erfuhr, daß der Mann wieder zur Reichsbank gegangen war, da er dort dienstlich zu tun hatte. Man nahm an, daß der Bote möglicherweise aus Versehen das fehlende Geld in der Tasche behalten haben könnte und man sandte ihm mehrere Beamte nach. Diese trafen ihn auch in der Reichsbank, wo rasch festgestellt wurde, daß er die von ihm transportierte Summe richtig abgeliefert hatte.

Während dieser Feststellungen wurde das Fehlen eines zweiten Kassenboten, und zwar des 38jährigen Kassenboten Gustav Bruning, bemerkt. Unverzüglich fahndete man nach seinem Verbleib, da immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen war, daß er nur einen Augenblick ausgetreten sei. Die ersten Ermittlungen ergaben aber, daß Bruning mit der großen Summe geflüchtet sein mußte. Nun wurde, etwa zehn Minuten nach Feststellung des Fehlens des Geldes, die Kriminalpolizei verständigt, und im Verein mit dem Kriminalkommissar Freisch die weiteren Ermittlungen eingeleitet. Man stellte fest, daß Bruning wenige Minuten vor Entdeckung der Tat das Bankgebäude durch das Direktionsportal verlassen hatte. Den Angestellten der Bank ist es aber durch Hausgesetz streng verboten, dieses Portal als Ein- und Ausgang zu benutzen. Nachfragen ergaben denn auch, daß die beiden an diesem Portal postierten Portiers sich dem in höchster Eile befindlichen Bruning entgegenstellten und ihm bedeuteten, daß sie ihn nicht hinauslassen dürften, er solle umkehren und einen anderen Weg nehmen. Bruning riß sich aber mit Gewalt los und rief den beiden Leute zu, er habe große Eile, da er schlunigst zur Reichsbank müsse. Ehe

die Portiers etwas erwidern konnten, war er schon auf der Straße und eilte schnellen Schrittes davon. Den Portiers fiel es auch auf, daß Bruning, den sie natürlich gut kannten, seine Privatkleider und nicht, wie üblich, die Kassenbotennormform der Bank trug. Weiter stellte man fest, daß Bruning, nachdem er das Kassenzimmer verlassen hatte, rasch in den Ankleideraum der Boten gegangen war. Dort hatte er schnell die Uniform abgelegt und seine Zivilkleider angelegt.

Während nun durch Zirkulardepesche alle Revierwachen Großberlins von dem Riesenbetrug in Kenntnis gesetzt wurden und alle verfügbaren Mannschaften auf die Straßen geworfen wurden, während das große Fahndungskommando der Kriminalpolizei nach allen Windrichtungen hinausgeschwärmte und alle Bahnhöfe innerhalb Groß-Berlins und der weiteren Umgebung sofort von Polizeimannschaften besetzt wurden, um so eine Flucht des Defraudanten zu verhindern, eilte Kommissar Freisch mit mehreren Beamten nach der Wohnung des Flüchtlings. Man fand sie leer. B. hatte in seiner Wohnung alles verrichtet und verbrannt, was auf seine Spur führen könnte. Im Ofen fand man eine Menge frischer Asche, von verbrannten Papieren und Photographien. Zur größeren Sicherheit hat der Verbrecher die Asche durcheinandergewirrt, so daß nichts zu erkennen war. Bruning hatte also die Tat sorgfältig vorbereitet.

Begreiflicher Weise herrschte in dem Bankgebäude nach Entdeckung des Verbrechens eine große Aufregung, die fast den geordneten Verkehr hinderte. Sicher hält sich Bruning noch innerhalb der Mauern Berlins auf, da, wie erwähnt, nur wenige Minuten nach der Entdeckung der Unterschlagung vergangen waren.

Die Meldungen über die große Defraudation ist uns von unserem Berliner Korrespondenten noch gestern Nachmittag zugegangen; ein diesbezügliches Telegramm brachten wir auch in unserer heutigen Morgen-Ausgabe; in dem Telegramm, das von einem Beamten des Lodzer Telegraphenamtes verstimmt wurde, war die Höhe der defraudierten Summe durch Hinzufügung einer überflüssigen Null auf 2 Millionen angegeben. (Ann. der Red.)

# Chronik u. Lokales.

**Personalmeldungen.** Auf Anordnung des Warschauer General-Gouverneurs wurde der Chef der Landpolizei des Kreises Rawa, Stabsrittmeister Smirnow, seines bisherigen Amtes enthoben. Die Chefs der Landpolizei der Kreise: Czestochau — Kapitän Lebediew, Lodz — Oberleutnant Makowski und der Stadt Zgierz — Kapitän Pastkiewicz, wurden in denselben Eigenschaft veretzt: Lebediew nach dem Kreise Rawa, Makowski nach dem Kreise Czestochau und Pastkiewicz nach Lodz.

**3. Die Hauptgefängnis-Verwaltung** trug den Gouvernementsbehörden auf, eine Beschäftigung aller Gefängnisse vorzunehmen, zwecks Feststellung, ob sich daselbst Feuerlöschinstrumente befinden, und wenn nicht, was der Ankauf derselben für die Gefängnisse kosten dürfte. Ferner trägt die Haupt-Gefängnis-Verwaltung auf, aus den Gefängnisaufsehern freiwillige Feuerwehren zu bilden und mit ihnen, unter Leitung von Spezialisten, Übungen abzuhalten. Aus den von der Haupt-Gefängnis-Verwaltung gesammelten Daten geht hervor, daß in den letzten 5—6 Jahren ein bedeutender Teil aller Brände infolge von Brandstiftung und unvorsichtigen Umganges mit Feuer in den Gefängnissen und Gefängniswerkstätten eintret u. zw. entfallen 48% aller Brände auf Brandstiftungen und 20—26% auf unvorsichtiges Umgehen mit Feuer.

**Registrierung der Flugfahrzeuge.** Vom Ministerium des Innern wurde die Angelegenheit der Registrierung aller Flugfahrzeuge angeregt. Es besteht das Projekt, sie mit speziellen Zeichen und Nummern zu versehen, ähnlich wie die Rover und Automobile.

**Eisenbahnmeldungen.** Der Minister der Kommunikation Rudlow befand es für unerlässlich, die plötzlichen Revisionen, welche gegenwärtig nur versuchsweise auf gewissen Distanzen vorgenommen wurden, zu verlängern, da sie sich als das beste Mittel zur Bekämpfung der Mißbräuche bezüglich der sogenannten „blinden Passagiere“ erwiesen. — Das Ministerium der Kommunikation sandte an alle Bahnverwaltungen des Reiches ein Zirkular aus, in welchem aufgetragen wird, die Fahrgeschwindigkeit der Lokomotiven bis auf das Neupferse zu erhöhen. — In allen Personenzügen sämtlicher Eisenbahnen des Reiches wurde beschlossen einen neuen Typus von Apotheken einzuführen, um Kranken und bei Eisenbahn-Katastrophen zu Schaden gekommenen Personen die erste Hilfe erteilen zu können.

**Examina zur Erlangung der staatlichen Attestate.** Junge Leute, welche Privatschulen absolvierten, konnten bisher in Warschau zweimal jährlich ihre Examen ablegen: im Mai in den Kron-Gymnasien zusammen mit den dortigen Schülern und im September vor der Examinationskommission, die beim Warschauer Lehrbezirk besteht. Im künftigen Schuljahre wird nun auf Grund diesbezüglicher Bemühungen, sowie auf Anordnung des Herrn Ruktors des Warschauer Lehrbezirks versuchsweise noch ein neuer Termin zur Ablegung der Examina eingeführt werden, u. zw. im Januar vor der Examinationskommission.

**Garten-Ausstellung in Warschau.** Am heutigen Tage wurde in Warschau im Garten „Bagatela“ die Garten-Ausstellung eröffnet, die bis zum 30. d. M. inclusive dauern wird. Unabhängig von den örtlichen Pressen, hat das Ministerium für Industrie und Ackerbau 11 Preise für die Aussteller festgesetzt. Aus Lodz begibt sich heute der Präses des hiesigen Gärtner-Vereins, Herr Josef Hejnowski, nach Warschau, der gleichzeitig vom Ausstellungskomitee zum Preisrichter in der 1. Abteilung der Ausstellung für Pflanzen und Blumen, sowie Rosenarten ernannt wurde. Die hiesigen Gärtner unternehmen dann am Sonnabend, den 29. d. M. einen Ausflug nach Warschau, um die Ausstellung zu besuchen. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge um 6 Uhr 50 Min. früh. Auf dem Bahnhof in Warschau werden die Lodzer Gäste von den Mitgliedern des Ausstellungskomitees mit dem Präses des Lodzer Gärtner-Vereins Herrn Hejnowski an der Spitze empfangen werden.

**Aus dem Geschäftsverkehr.** Die bestrenommierte Lodzer Motorenfabrik von G. Wegner und M. Kapinski ist nach gütlicher Uebereinkunft in den alleinigen Besitz des Herrn Heinrich Weaner übergegangen,

der auch alle Aktiva und Passiva übernommen hat und die Fabrikation der Motore in umgeschwächter Weise weiter führt.

**Nekrolog.** Gestern, Mittwoch, verschied ganz unerwartet in Warschau der Tomaszower Bürger Johann Paul Herkner im Alter von 68 Jahren. In dem Herstorbenen verliert die Tomaszower Bürgererschaft einen ihrer würdigsten Vertreter und die Stadt einen ihrer edelsten und besten Menschen; stets um das Wohl seiner Mitbürger besorgt, stellte er sein bestes Können und Vermögen in den Dienst des Allgemeinwohls und war unermüdet bestrebt, allenthalben Gutes zu schaffen. So sehen wir den Heimgegangenen denn auch auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens in Tomaszow erfolgreich wirken. Seine vorzüglichen Charaktereigenschaften, sein biederes, stets zuvorkommendes und hilfsbereites Wesen brachten ihm die Sympathie aller ein, mit denen er in irgend einer Weise in Berührung gestanden. Der Verstorbene war Ehrenstadtrat des Tomaszower Magistrats, Mitglied des Kirchenkollegiums, Mitglied des Baukomitees der evangelisch-lutherischen Kirche und stand an der Spitze verschiedener Vereine und gemeinnütziger Institutionen, die in ihm einen guten Berater und Förderer ihrer Interessen hatten. So hat denn auch der unerwartete Tod des beliebten Mannes nicht nur in Tomaszow, sondern überall dort, wo man ihn kennen und schätzen gelernt hatte, die größte Teilnahme erweckt. Die sterbliche Hülle des Heimgegangenen wird nach Tomaszow überführt werden, wo er am nächsten Sonnabend auf dem örtlichen evangelisch-lutherischen Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt werden wird. Sein Andenken wird in Ehren erhalten bleiben für allezeit. Er ruhe in Frieden!

**Die Beerdigung der Frau Kommerzienrat Mathilde Meyer,** die gestern Abend auf dem evangelischen Friedhofe stattfand, gestaltete sich zu einer äußerst erhabenen Trauerfeier. Außer den zahlreichen Verwandten waren viele Freunde und Bekannte der Familie Meyer erschienen, die der einst so glücklichen und vielfach beneideten, in den letzten Jahren aber so schwer gepöhlten und vereinsamten Dame den letzten Liebedienst erwiesen. Die von Herzen kommende Grabrede des Herrn Pastor Gundlach rührte die Anwesenden zu Tränen und tiefbewegt nahmen alle von dem frischen, mit reichem Blumenschmuck bedeckten Grabhügel Abschied.

**§ Von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.** Gestern Abend fand im Hauptpavillon auf dem Ausstellungsgelände eine Versammlung der Mitglieder des Exekutivkomitees und der Repräsentanten der Innungen statt, zwecks Besprechung der Eröffnungsfeierlichkeiten der Ausstellung. Nach lebhafter Diskussion wurde der Beschluß gefaßt, alle Lodzer Innungen sollten an der Eröffnung der Ausstellung teilnehmen. Zur Festsetzung des genauen Programms der Eröffnungsfeierlichkeiten wurde eine Kommission aus den Anwesenden gewählt, bestehend aus den Herren M. Sobocinski, Szuberski und Jan Piotrowski, welche nach Eingabe von Informationen diese dem Ausstellungskomitee mitteilen soll. Anrufe an die Innungen und Fragebogen sind im Ausstellungsbureau, Petrifanerstraße Nr. 200, zu haben. Darauf wurde die Liste derjenigen Handwerker versehen, die sich an der Ausstellung beteiligen. Es sind dies: 1 Schneider, 1 Strumpfwirter, 1 Fleischer, 3 Tapezierer, 7 Schuhmacher, 7 Tischler, 1 Böttcher, 3 Konditoren, 4 Gärtner, 1 Fleischer, 3 Bäcker, 1 Sieber, 5 Schlosser, 1 Klempner, 2 Kupferschmiede, 1 Koch, 4 Maler, 6 Weber, 1 Drechsler, 1 Graveur, 1 Schmiedler, 1 Korbmacher, 1 Glaser. Alle anderen Professionen, wie: Tuchmacher, Schornsteinfeger, Sattler, Müller, Schmiede, Töpfer, Densleger usw. usw. beteiligen sich also überhaupt nicht an der Ausstellung, sei es aus Mangel an Mut, ihre Ergebnisse einer öffentlichen Kritik zu unterbreiten, sei es aus Gleichgültigkeit gegen den Aufschwung der Konjunktur. Wenn das erste der Fall ist, müssen wir der Ausstellung dafür danken, daß sie die Unfähigkeit der Lodzer Handwerker aufgedeckt hat. — Die Maurer beteiligen sich nicht aus Mangel an Platz; die Zimmerleute legen, wenn sie nicht direkten Anteil an der Ausstellung nehmen, großes Gewicht im Bau der Pavillons an den Tag — aber für die anderen Professionen gibt es keine Entschuldigung. Die öffentliche Meinung möge über diese Handlungsweise selbst ein Urteil fällen. — Diese auf der gestrigen Sitzung ausgesprochene Meinungsäußerung verdient Beachtung und es sollte nicht mit Geringschätzung darüber hinweggegangen werden.

**Damen-Prämien-Schießen und Kinderfest.** Die hiesige Bürger-Schützen-gilde hatte für die Damen der Schützenbrüder am Mittwoch nachmittag im Schützenhausgarten ein Prämien-schießen aus Florenen arrangiert, an welchem sich etwa 40 Damen beteiligten. Beste hierbei wurde Fräulein Helene Ende mit 50 1/2 Zirkeln. Ihr folgten Frau R. Agnieszka mit 50 1/2, Frau Reich. Was mit 48, Fräulein E. Rottmann mit 47 1/2, Frau Ad. Krüger und Frau R. Müller mit je 47, Fräulein Müller mit 46, Frau Swiderel mit 45, Frau Ant. Müller und Frau G. Ende mit je 44, Frau Fr. Sindermann mit 43 1/2, und Frau V. Pohl mit 43 Zirkeln. Auch alle übrigen Damen erhielten in der Ordnung der von ihnen erzielten Schießergebnisse Prämien. Sogar Fräulein M. J. als Letzte mit 9 Zirkeln ging nicht leer aus und bekam das ihr zukommende Teil. Die Prämien bestanden zum Teil in recht wertvollen, alle jedoch in nützlichen, hübschen Gegenständen, die einen Damentisch zu zieren vermögen. Während des Schießens spielte im Garten eine kleine Musikkapelle muntere Weisen und war es am Schießstande und in seiner nächsten Umgebung recht heiter und wohlgenut zugegangen. Mancher guter Treffer wurde belobt, über manchen Schuß ins Blaue geschertzt und gelacht. Nichts aber vermochte das gemüthliche Beisammensein, das bis in den späten Abend hinein währte, zu stören.

Die Damen von der Schützen-gilde hatten auf Einladung des Vergnügungskomitees ihre jugendlichen Sprößlinge, Knaben und Mädchen, mitgebracht und spielten die Kinder im hinteren Teile des Gartens unter Leitung und Aufsicht einer Fräulein Blindeluh, Tagen, Sabot wo bist du, Ringelreigen u. a. Spiele. Hinterher gab es noch eine Verlosung, bei der keines der 61 teilnehmenden Kinder eine Niete gezogen. Jeder, der mit von der Partie gewesen und zählte er auch erst 4 oder 5 Jahre, bekam seine Niete und Hebertragung. Also auch für diese Gesellschaft hat der Mittwoch nachmittag einen fröhlichen und zufriedenstellenden Abschluß gefunden.

**Die Verwaltung des Lodzer Wandweber-Vereins** macht bekannt, daß morgen Freitag, den 28. d. Mts., punkt 8 Uhr abends, die übliche Monatsversammlung im Lokale des Turnvereins „Alter“, Wd. gewerkstraße Nr. 130 stattfindet. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten, da wichtige Abänderungen bei der Erteilung von Unterstützungen in Krankheitsfällen gemacht werden sollen.

**Ist es möglich?** Das „Warsz. Slowo“ berichtet folgendes: Dieser Tage wurde in Lublin der Mitarbeiter der „Ziemia Lubelska“ Herr W. verhaftet. Die Ursache der Verhaftung war folgende: W. fuhr nach dem Lukower Kreise, im Gouvernement Siedlec, begab sich hier zu einem Geistlichen und erklärte ihm, daß er von der Partei der „Unabhängigen“ abgefallen sei, um an dem Geistlichen das Todesurteil zu vollstrecken, welches die Partei wegen seiner für das polnische Volk schädlichen Tätigkeit über ihn verhängte. Die Vollstreckung des Urteils sei dem W. übertragen worden und zur Befestigung seiner Worte zog W. einen Browning und richtete diesen auf den Geistlichen. Auf die flehentlichen Bitten des Letzteren, erklärte W., daß er, sofern ihm der Geistliche 5000 Rbl. zu geben bereit sei, die Urteilsvollstreckung unterlassen würde. Der Geistliche erklärte sich damit einverstanden, versprach jedoch, da er eine solch große Summe nicht bei sich hatte, das Geld am nächsten Tage nach Lublin zu bringen. W. ging darauf ein und reiste wieder ab. Der Geistliche setzte die Polizei von dem ganzen Vorfalle in Kenntnis und begab sich nach Lublin. Als W. hierauf am anderen Tage in das Hotelzimmer kam, welches der Geistliche bewohnte, um das Geld in Empfang zu nehmen, wurde er verhaftet. W. bestreitet jede Schuld und erklärt, daß er von dem Geistlichen nur das Geld verlangte, welches ihm dieser zur Bildungszwecke und als Belohnung dafür versprochen, daß er, W., verschiedene, ihm bekannt gewesene Tatsachen nicht veröffentlichen, die den Geistlichen hätten kompromittieren können.

**3. Administrative Bestrafungen.** Auf Anordnung des Petrifauer Gouverneurs wurden wegen Nichtbefolgung der Meldeborschriften beurteilt: der im Hause Grabowastraße Nr. 28 wohnhafte Josef Kowalski zu 1 Rbl. Geldstrafe oder 1 Tag Arrest; der Besitzer des Hauses Panastraße Nr. 23, Fel. Kozłowski, zu 10 Rbl. Geldstrafe oder 2 Tagen Arrest und Blata Czerniak (Pansta Nr. 15) gleichfalls zu 10 Rbl. oder 2 Tagen Arrest.

**§ Razzias.** Heute Nacht nahm die Polizei abermals eine Razzia in Noticie und Umgegend vor, die bis zum frühen Morgen dauerte. Tugend welche Resultate wurden durch die Razzia nicht erzielt; es wurde kein Verdächtiger angetroffen und auch niemand verhaftet. Die Polizei nahm die Revisionen in Panzern und mit Schilben bewaffnet vor. Eine zweite Razzia wurde gestern zwischen 10 und 11 Uhr nachts von Agenten der Geheimpolizei im Stadtwalde an der Konstantiner Chaussee vorgenommen. Hier traf man 5 Personen schlafend an, die nach der Geheimpolizei gebracht wurden. Sie erwiesen durchweg als bekannte Diebe und Messerstecher, von denen einzelne bereits aller Rechte und Privilegien verlustig sind. Bei einzelnen von ihnen fand man große zusammenlegbare Messer und kleine Brechzangen vor. Alle wurden vorläufig hinter Schloß und Riegel gebracht bis zur Beendigung der eingeleiteten Untersuchung.

**§ Ein interessanter Prozeß** gelangte dieser Tage in Rawa zur Verhandlung. Der dortige Rabbiner Nachmil Rappoport hatte dem Chef der Landpolizei mitgeteilt, daß die Einwohner von Rawa Smicha Rosenfal und Igel Rubek an den neugeborenen Söhnen der Mitglieder der dortigen jüdischen Gemeinde Chaim Sternstrauch und Schija Silberberg den rituellen Akt der Beschneidung vollzogen hätten, der eine am 14. Juni, der andere am 1. Juli v. J. Außerdem gab der Rabbiner an, die Genannten hätten versäumt, die Geburt ihrer Kinder in die Matrikelbücher einzutragen zu lassen. Am 21. Oktober 1911 sollen dann Rubek und Rosenfal die Beschneidung noch an neugeborenen Söhnen eines gewissen Noah Samuil ausgeführt haben. In allen diesen Fällen konnte die Registrierung der Geburten nicht stattfinden, da die Tatsache der Geburt vom Rabbiner, welcher die Matrikelbücher führt, bestätigt werden mußte. Von den Genannten sei nur Samuil beim Rabbiner erschienen, um die Geburt seines Sohnes zu melden, doch habe die Registrierung nicht geschehen können, da er das Kind nicht, wie es das Gesetz vorschreibt, mitgebracht habe. — Die auf Grund obiger Anschuldigungen zur Verantwortung gezogenen bekannten sich nicht schuldig. Sie wollten, führten sie zu ihrer Entschuldigung an, die Geburt ihrer Kinder einzutragen lassen, doch der Rabbiner habe verlangt, daß sie die Kinder mitbringen, worauf sie nicht eingegangen seien. Darauf hätten sie sich zum selben Zweck zum Bürgermeister begeben, doch der habe sie wieder zum Rabbiner geschickt. Daher sei die Eintragung der Kinder in die Matrikelbücher unterblieben. Was die Beschneidung anbelangt, kennen sie das diesbezügliche jüdische Gesetz sehr gut und wissen, daß diese keine religiöse Zeremonie, sondern eine Operation sei und deshalb hätten sie diese ohne Assistenz der Rabbiner vorgenommen. Silberberg und Samuil sagten noch aus, sie hätten den Rabbiner gebeten, in ihr Wohnung der Beschneidung beizuwohnen, dieser habe jedoch abgelehnt und verlangt, die Kinder sollten zu ihm gebracht werden. Das Bezirksgericht schloß sich der Ansicht an, daß der rituelle Akt der Beschneidung keine religiöse Zeremonie sondern eine Operation sei und sprach alle Angeklagten frei.

**§ Bezirksgericht.** Im Jahre 1911 wohnten im Hause Sieradzkastraße Nr. 5 in Zgierz der 21jährige Wladyslaw Wiestada mit seiner Geliebten, der 22jährigen Franciszka Andrzejewska und der 20jährigen Werta Michalska und in der anderen Wohnung die 30jährige Sophie Piotrowska. Und alles wäre gut gewesen, wenn sich die Nachbarinnen nicht mit einander gezankt und sich die Piotrowska nicht eines schönen Tages zu dem älteren Polizisten Pachtischeno begeben und diesem mitgeteilt hätte, daß sich Wiestada und die bei ihm wohnenden Mädchen mit Faltschmünzerei befaßten. Pachtischeno begab sich nach der Wohnung des Wiestada und fand hier, nachdem er eine eingehende Revision vorgenommen, 50 gefälschte 50 Kopfenstücke und 4 gefälschte Rubelstücke. Wiestada und seine Geliebte bekannten sich schuldig, erklärten jedoch, daß sich die Piotrowska gleichfalls mit der Fälschung von Geldstücken befaßte. Pachtischeno nahm den Gefälschten und die gefälschten Geldmünzen an sich und begab sich in die Wohnung der Piotrowska, wo er auf dem Küchenschere unter den Tüpfen zwei übereinander ste-

Parlament. Reichsrat.

(Geographischer Bericht.)

P. Petersburg, 26. Juni.

Den Vorsitz führt Präsident Klimow.

In der Ministertage befindet sich die Minister des Innern, des Unterrichts und des Verkehrs, der Oberprokurator des hl. Synods und der Hauptverwalter für Landwirtschaft.

In der Lage für das Publikum hat der Erzbischof Eugenius Mas genommen.

Zur Annahme gelangen zwei kleinere Gesetzesvorlagen.

Fortgesetzt werden die allgemeinen Debatten über die Gesetzesvorlage betreffend die Abteilung des Chelmgebietes.

Der Minister des Innern, der darauf hinweist, daß vom inneren Standpunkt aus betrachtet die Gesetzesvorlage äußerst bescheiden sei, erklärt, daß man bei einem derartig bescheidenen Inhalt die vorliegende Frage durchaus nicht leidenschaftlich behandeln dürfe.

Zudem aber ist dieses geschehen. In der periodischen Presse erscheint täglich eine Reihe von Artikeln über die Chelmfrage. Es werden besondere Monographien herausgegeben und Reden über die Reichsduma und den Reichsrat gehalten.

Schließlich kam es sogar zu förmlichen Straßenmanifestationen. In Romberg läßt sich diese Leidenschaft ausschließlich damit erklären, daß das Chelmgebiet aus dem Bestande des Königreiches Polen ausgeschlossen werden soll.

Dagegen hat der Gesetzesantrag betreffend die Abänderung der Grenzen der Gouvernements Peritur und Kalisz augunsten eines Gouvernements Lodz oder einer Lodzer Stadthauptmannschaft keinerlei Alarm hervorgerufen.

In diesem Falle können wir beobachten, daß die Hauptursache der Leidenschaft im polnischen Chauvinismus zu suchen sei, der ganz besonders trotz zutage tritt, umso mehr als einige Stiköpfe sogar noch von einer Wiederherstellung des polnischen Königreiches träumen.

Auf diese Weise wird mit der Chelmfrage ein historischer, fast tausendjähriger Kampf entzündet. Im weiteren Verlauf seiner Rede analysiert der Minister des Innern die von den Gegnern der Gesetzesvorlage angeführten Beweise, n. a. hauptsächlich die Erläuterungen Schebels.

Den ersten Hinweis auf die Schwächung der Landesverteidigung erachtet der Minister für wenig wichtig, da ein Krieg stets eine Umwälzung herbeiführt.

An der Spitze der Armee steht im Falle eines Krieges der Oberkommandierende, sobald eine geographische Teilung hierbei keine Rolle spielt. Die zweite Frage dagegen, derzufolge die russische Bevölkerung im Chelmgebiet durchaus nicht die Vorkriegszeit besitzt, fällt bereits schwerer ins Gewicht.

Zugleich der Uebertritt auf die in der Gesetzesvorlage enthaltenen statistischen Daten, die auf verschiedenen Wegen erzielt wurden, erläutert der Minister, daß man die statistischen Daten des Ministeriums des Innern mit denen des Oberprokurators des hl. Synods nicht vergleichen könne.

Der Oberprokurator des hl. Synods besitzt keine eigene Statistik, sondern erhält seine Daten von den Geistlichen, die diese wiederum aus den Kirchenbüchern schöpfen.

Unter diesen Bedingungen ist die Meinungsverschiedenheit betreffend die Daten, die dem Ministerium des Innern zur Verfügung stehen, stets möglich.

Anlässlich der Erklärungen Schebels, in einem russischen Dorfe im Chelmgebiet haben die Frauen polnische revolutionäre Lieder gesungen, erklärt der Minister, daß er dieser Tatsache keine ethnographische Bedeutung belege.

Besüglich der Hinweise Schebels, daß im Bericht des Oberprokurators keinerlei Fälle des Uebertritts aus der Orthodoxie zum Katholizismus enthalten sind, müsse man sich daran erinnern, daß zum Oberprokurator nur Daten über registrierte Fälle zur Verfügung stehen, während geheime Uebertritte, die unter dem Einfluß ökonomischer Berechnung stattfinden, nicht registriert werden.

Serner müsse man in Betracht ziehen, daß gerade in der Zeit von 1808 bis 1809 sich unter dem Einfluß der Gerichte über die bevorstehende Abteilung des Chelmgebietes der russische Geist in der russischen Bevölkerung des Chelmgebietes zu heben begann, weshalb auch der Uebertritt zum Katholizismus nachließ.

Au Sagen der Erklärungen Schebels, daß im Chelmgebiet keinerlei ökonomischer Druck auf die russischen Bauern seitens der polnischen Gutsbesitzer ausgeübt wird, erklärt der Minister, daß das in der Reichsduma angeführte Material eine ganz andere Sprache redet.

Die Gegner der Gesetzesvorlage finden, daß die Abteilung des Chelmgebietes wertlos sei, da die russische Macht sich gleichmäßig über das ganze Reich erstreckt.

Unrichtig ist auch die Behauptung Schebels, daß das Ministerium gründe für den einen Wahllokal für den anderen aber Sorgen. Dieses will niemand. Das Mittelalter ist verschwunden und kehrt nicht mehr wieder, und wenn man sagt, die Regierung lehne sich nach dem Mittelalter zurück, so ist dies unwar.

Zu den projektierten Maßnahmen, die angeblich die Rechte der Polen im Chelmgebiet einschränken wollen, übergehend, erklärt der Minister, daß die Hauptbeschränkung in der Aufhebung der Feiertage bestehe, die jedoch durch den Antrag der Kommission gemildert wird.

Andererseits aber würde die ganze Unvoretheilhaftigkeit der Aufhebung der Feiertage der orthodoxen Bevölkerung zur Last fallen, denn dann würde an den orthodoxen Feiertagen, wie z. B. an den Heiligen Dreikönigen gleichfalls gearbeitet werden müssen.

Es ergreifen sodann das Wort Sinowjew 2, der darauf hinweist, daß erst vor einigen Tagen von der Höhe des Thrones herab die Aufforderung zur ruhigen Beratung der Frage erscholl.

Andersjowski, der sich im Namen der russischen Nationalisten für die Annahme der Gesetzesvorlage in der Redaktion der Reichsduma aussprach und Chrzanozski, der die Gesetzesvorlage vom Standpunkte der politischen Folgen ans betrachtet, worauf eine Pause anberaumt wurde.

Nach Wiederaufnahme ergreifen das Wort Olsufiew, der erklärt, daß er nicht zu der Zahl der prinzipiellen Gegner der Gesetzesvorlage gehöre, jedoch gegen die Trennung des Chelmgebietes von Warschau sowie gegen die Beschränkung gegen die Katholiken protestieren müsse.

Zum Schluß seiner Debatte erklärt Redner, der einzige Ausweg sei, die Gesetzesvorlage der Kommission zur nochmaligen Beratung zu überweisen.

Taganew hebt hervor, daß die Gesetzesvorlage in der Reichsduma in den wesentlichsten Punkten Schwankungen hervorrief.

So wurden z. B. einige Artikel mit einer Majorität von nur einer Stimme angenommen, ganz besonders schwer aber sei es, das Gouv. Chelm aus dem Kanon der Warschauer Gerichtspalate auszuscheiden, umso mehr als der ehemalige Justizminister Marawjew bereits im Jahre 1902 erklärte, daß man das Gouv. Chelm so lange nicht von der Warschauer Gerichtspalate trennen kann, solange dafelbst noch andere Gesetze bestehen.

Zum Schluß fordert Redner den Reichsrat auf, Vorsicht und Klugheit walten zu lassen, und die Gesetzesvorlage zwecks allseitiger Beratung einer neu zu wählenden Kommission, bestehend aus 15 Personen, zu überweisen.

Olsufiew 2 spricht sich gleichfalls für die Ueberweisung der Gesetzesvorlage an eine Kommission aus.

Styckinski spricht sich gegen die Uebergabe der Gesetzesvorlage an eine Kommission aus, wobei er die Ansicht vertritt, daß die erste Kommission die ihr gestellte Aufgabe voll und ganz rechtfertigte.

Es wird eine Pause anberaumt, nach welcher der Antrag Taganew's betreffend die Ueberweisung der Gesetzesvorlage an eine neue Kommission mit einer Majorität von 76 gegen 62 Stimmen abgelehnt wird.

Nachdem hierauf Styckinski nach einer längeren Rede für die Rechte der Polen eintrat, wird die Sitzung infolge der vordringlichen Zeit geschlossen.

Nächste Sitzung am 27. Juni.

Abend-Sitzung.

Reichsratsmitglied Styckinski spricht in Fortsetzung seiner Rede über die Verfolgungen der Rechtgläubigen nach dem Jahre 1905.

Reichsratsmitglied Polocki tritt gegen die Abtretung des Chelmgebietes auf und sagt, die politische Gesellschaft betrachtet die Vorlage als eine Strafe für die gleichmäßige Anwendung des Gesetzes über die Glaubensfreiheit.

Reichsratsmitglied Bukietzki (Geistlicher) nimmt die Vorlage in Schutz und weist auf die Angriffe der Polen gegen die Rechtgläubigen im Chelmgebiet hin.

So hätten die Polen sich Gotteslästerungen und Verhöhnungen der rechtgläubigen Kirche zuschulden kommen lassen. Ueber das emporwührende Vorgehen der Polen lägen 28 offizielle Dokumente vor.

Nächste Sitzung am 27. Juni.

Ein Protest gegen den Vorsitzenden der Chelm-Kommission des Reichsrats.

Die Vorgänge in der Chelm-Kommission, die bekanntlich durch die Haltung des Kommissionsvorsitzenden Kobylinski verurteilt und zu einem Ausbitt der Hälfte aller Mitglieder geführt, haben diese zu einer schriftlichen Erklärung veranlaßt, in welcher die Ereignisse eingehend dargelegt werden.

Diese Erklärung ist an sämtliche Reichsratsmitglieder versandt worden. Der schriftliche Weg ist aus dem Grunde gewählt worden, weil der Reichsratspräsident Alimow entgegen einem früher gegebenen Versprechen die Darlegung des Falls im Plenum unsersagte.

Unterzeichnet haben nach der „Vest. Fig.“ die Mitglieder der Zentrumsgruppe Schebels, Taganew, N. Balaschew (der Vater des Vorsitzenden der Nationalisten-Fraktion in der Duma P. Balaschew), Graf Olsufiew (früher der rechten Gruppe angehörig), Kryshanowski, Sinowjew und Dilar sowie das Mitglied der Nationalistengruppe Fürst Golizyn.

Im Schriftstück wird darauf hingewiesen, daß schon zu Beginn der ersten Sitzung der Kommission das Bestreben des Vorsitzenden darauf gerichtet war, die Debatten nach Möglichkeit auszuschalten und die Redner der Minorität zu unterbrechen.

So sei dem ersten Redner — Herrn Kryshanowski — seitens des Vorsitzenden erklärt worden, ihm stünden nur noch fünf

Minuten zur Verfügung. Andere Redner, wie z. B. die Herren Merschmitsch, Schebels und Sinowjew, wurden ersucht, baldmöglichst zu enden.

Es wird dann der Zwischenfall in der Kommissions-Sitzung vom 25. Mai alt. St. beleuchtet, in welcher Herr Schebels auf Ersuchen des Präses seine Rede über die konfessionelle und nationale Zusammensetzung des auszuweisenden Gebiets unterbrach, um sie beim Art 2 fortzusetzen.

In derselben Sitzung wurde auch die Bitte verschiedener Mitglieder um Vorstellung von geographischen Karten und ergänzenden statistischen Daten aus dem Ministerium des Innern abgelehnt, wie auch die mehrmals vorgebrachte Bitte Herrn Schebels, durch das Ministerium des Innern die von den Warschauer Generalgouverneuren abgegebenen Gutachten inbezug auf die Gründung eines Cholmschen Gouvernements vorzustellen.

Diese Gutachten sind mit einer einzigen Annahme bekanntlich durchaus gegen eine Los-trennung des Chelmgebietes.

Die Unterzeichner des Schriftstücks erklären dann an der Hand der Geschäftsordnung des Reichsrats die Handlungen des Kommissionspräses als ungesetzmäßig, wie auch die Abhaltung der Sitzung vom 28. Mai a. St., die ohne die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern abgehalten wurde.

Nun habe zwar später der Kommissionspräses erklärt, diese Sitzung sei nicht als eine offizielle zu betrachten, sondern als eine private. Es sei daher sehr verwunderlich, daß der Kommissionsbericht auf Grund eben dieser privaten Sitzung, in der ein privater Meinungsaustrausch einiger Mitglieder stattgefunden habe, zusammengestellt worden sei.

Nachdem noch auf die weiteren Vorgänge in der Kommission hingewiesen wird, bei welchem u. a. Herr Kobylinski zwei Mitglieder des Reichsrats, Fürsten Lobanow-Rostomski und Herrn Bielowiezski, aufgefodert hatte, der Sitzung nicht beizuwohnen, da sie der Kommission nicht angehören, was allen bisherigen Ansehen und der Würde des Oberhauses widerspreche, erklären die Unterzeichner, daß die Mitglieder der oberen gesetzgebenden Kammer dazu berufen sind, um in den Kommissionen jeden Artikel eines Gesetzesprojekts allseitig zu prüfen und dadurch die Aufgaben des Plenums zu erleichtern und zu vereinfachen.

Die Mehrheit der Kommission „entscheidet“; es „prüft“ aber ihr ganzer Bestand.

Zu dem Zwischenfall im englischen Unterhaus

London, 26. Juni.

Die Suffragettenfrage hat sich in wenigen Wochen so außerordentlich zugespitzt, daß man kaum noch erkennen, auf welchem Wege eine vernünftige Lösung gefunden werden könnte, außer man bewilligt den Suffragetten alle ihre Forderungen.

Allmählich trägt diese Frage in die öffentliche Meinung eine große Aufregung. Von Zeit zu Zeit gibt es Explosionen, die zeigen, daß die Spannung sich steigert.

Im Unterhaus fragte, wie schon gemeldet, der unabhängige frische Nationalist Gough von neuem Aquith, ob er nicht sofort die Suffragetten entlassen könnte.

Nach einer kurzen Bemerkung des Konservativen G. A. Lloyd, daß den Befehl über keine weiteren Konzessionen gemacht werden sollten, erklärte der Premier, er könne sich in rein administrative Angelegenheiten des Ministeriums des Innern nicht mischen, er wolle aber bemerken, daß die Suffragetten am Sonnabend das Gefängnis verlassen dürften, wenn sie die Zustimmung gäben, daß sie keine Fenster wieder einwerfen wollen.

Da sprang der Sozialist Lansbury auf und wandte sich mit solcher Heftigkeit gegen den Premier, daß laute Dednungsrufe erschallten.

Lansbury überschrie aber den Lärm und rief, diese Erklärung könnten die Suffragetten nicht abgeben, der Premier wüßte das ganz genau und warum er denn da von William Brien nicht auch dieselbe Erklärung gefordert hätte.

Lansbury stürzte dabei den Gang hinunter und vollte dem Premier seinen Protest aus einem Meter Entfernung ins Gesicht.

Die Regierung, sagte er, sei im höchsten Grade verächtlich; die Minister bezeichneten sich als Genleuten, fütterten aber Frauen zwangsweise und mordeten sie auf diese Weise. Sie sollten aus dem öffentlichen Leben hinausgetrieben werden. Dies sei die schändlichste Sache, die in der Geschichte Englands sich zuggetragen.

Die Regierung werde auf die Nachwelt kommen als Mörder unschuldiger Frauen!

Während Lansbury das hinbrüllte, ertönten unangenehm von allen Seiten des Hauses Dednungsrufe.

Das nächste aber nichts. Lansbury war einmal im Zuge und fuhr fort: „Schändlich, Sie wissen, daß Frauen wegen eines Prinzips im Gefängnis sind und um den Preis einer Verleugnung des Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

gierung werde auf die Nachwelt kommen als Mörder unschuldiger Frauen!

Während Lansbury das hinbrüllte, ertönten unangenehm von allen Seiten des Hauses Dednungsrufe.

Das nächste aber nichts. Lansbury war einmal im Zuge und fuhr fort: „Schändlich, Sie wissen, daß Frauen wegen eines Prinzips im Gefängnis sind und um den Preis einer Verleugnung des Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien.

Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Jetzt fand der Sprecher die Gelegenheit, in dem Tumult zu Worte zu kommen. Er forderte den Redner auf, das Haus zu verlassen. Lansbury erklärte, er denke nicht daran, das zu tun, so lange man Frauen umbringe und verdrückt mache.

Trotz des von neuem ausbrechenden Lärms legte Lansbury von neuem los und erklärte, die ehrenwerten Herren wüßten nicht, was Grundsätze seien. Die Frauen seien nur wegen eines Prinzips das Gefängnis nicht verlassen können.“

Warschau — Lodz.

Reiseindrücke.

Warschau, 25. Juni.

Wenn man nach Lodz kommt, muß man erst Lodz suchen, wenn man aber nach Warschau kommt, ist man schon in Warschau.

Der Weg von den Lodzer Bahnhöfen führt durch Dunkel und Bäume, der Weg vom Warschauer Bahnhof führt direkt ins Herz von Warschau in die — Warszalkomosastraße.

Man hat so oft große Städte mit Frauen verglichen. Wenn man auch hier vergleichen wollte, so ist Lodz ein häßliches Mädchen mit sehr reicher Mitgift und Warschau ein schlankes, liebes Mädchen, das sich zu paugen liebt.

Automatische erklärt oder die griechische Flagge gehißt. General Ameglio, der Oberkommandierende der italienischen Streitkräfte, hat jedoch die Bewohner der Inseln darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Maßnahmen noch verfrüht seien, da die Inseln sich vorläufig noch im Besitze des Königreichs Italien befinden.

Konferenz der Griechen auf Samos.

Athen, 26. Juni. (Pres.-Tel.) Aus Anlaß des Kongresses der Vertreter der ägäischen Inseln, der auf Patmos stattgefunden hat, scheint von interessierter Seite der Versuch gemacht worden zu sein, Griechenland und Italien zu verfeinden. Es war das Gerücht im Umlauf, daß die griechische Regierung den Bewohnern der Inseln zugemutet habe, sich für autonom zu erklären, ohne Italien zu befragen. Nach Ausflüchten aus guter Duelle hat die griechische Regierung jedoch völlig korrekt gehandelt und keinen Versuch gemacht die Bewohner der an der Konferenz beteiligten Inseln zu beeinflussen. Kein amtlicher Vertreter der griechischen Regierung ist in Patmos zugegen gewesen. Die Konferenz ist durch eine Vereinigung reicher Griechen, die große Geschäftsinteressen auf den ägäischen Inseln haben, und deren Hauptquartier sich in Alexandria befindet, organisiert worden. Botsen, die von diesen Griechen nach den Hauptinseln gesandt wurden, luden die Bewohner zu der Konferenz ein und erklärten ihnen deren Zwecke und Ziele. Vor allem wurde den Inselbewohnern die Befreiung vom türkischen Joch durch Vermittlung Italiens in Aussicht gestellt.

Athen, 26. Juni. (Pres.-Tel.) Die letzten Nachrichten über die revolutionäre Bewegung auf Samos lauten noch wesentlich erster, als man bisher annahm. Die Bevölkerung fordert die Begnadigung des Ministers Sofoulis, der von der allgemeinen Annahme ausgeschlossen war. Wenn die Begnadigung nicht gewährt wird, so soll der Fürst Wegleris zurücktreten. Die türkischen Truppen in Stärke von 200 Mann sind von der Bevölkerung entwaflnet worden. Bei dem Zusammenstoß des Ministers trat zu einer Beratung erklärten zwei Minister ihren Rücktritt, weil sie mit der Bevölkerung sympathisieren. An verschiedenen Orten der Insel stehen 30 000 Samoiten zum Vormarsch auf Bathys, der Hauptstadt der Insel, bereit.

Rom, 27. Juni. (P. L. A.) Die Agentur „Stefani“ berichtet über verschiedene Zusammenstöße mit der türkischen Garnison auf der Insel Sard. Viele Türken sind getötet, verundet und gefangen genommen worden.

Konstantinopel, 27. Juni. (P. L. A.) Zwei italienische Torpedoboote kaperten in der Nähe von Smyrna eine mit Kohlen beladene Barke.

Verkehrsnot in den französischen Häfen.

Paris, 26. Juni.

Von den Reedereien liegt keine neue Erklärung zu dem Schiedsgerichtsvorschlag vor. In Cherbourg ist der Docksstreik, der gestern anbrach, heute allgemein geworden. Die Holzauflader haben gefeiert und die Kohlenlader sind ihnen heute gefolgt. Die Streikenden haben alle Transportwagen angehalten, mehrere Ladungen sind mitten auf der Straße umgeworfen worden. Aus Marseille sind heute nachmittag der „Marschal Jugeant“, das Postschiff für Tunis, und die „Stalle“, das Postschiff für Ajaccio, mit einer Besatzung von Marineoldaten ausgelassen. Die Schiffe befördern zahlreiche Passagiere und viele Waren. Der Dampfer „Provence“ der Transports Maritimes, der aus Südamerika kommend am 22. Juni in Genoa war, hat Order erhalten, Kurs nach Valencia zu nehmen. Die Seeleute der „Salta“, die das Schiff mitten auf der Reise verlassen hatten, werden heute nachmittag sich vor dem Seegericht zu verantworten haben.

Es hat jetzt den Anschein, daß die Docksarbeiter sich den streikenden Seeleuten anschließen werden. Gestern Abend hat nämlich das Zentralkomitee der französischen Docksarbeiter in Paris eine Sitzung abgehalten, um die Lage zu besprechen. Die Versammelten beschloßen, am nächsten Donnerstag, eine große allgemeine Versammlung der Docksarbeiter in Paris abzuhalten. Alle Häfen haben die Anweisung erhalten, für diese Versammlung je einen Abgeordneten nach Paris zu entsenden. Wenn der Streik der Seeleute bis Donnerstag nicht beendet sein sollte, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Docksarbeiter auf dem Pariser Delegiertentage den Sympathiestreik beschließen werden.

Sette, 26. Juni. (Pres.-Tel.) Gestern traf aus Port Arthur der in Marseille beheimatete Petroleumsdampfer „Radioline“ mit sechsstauendfünfhundert Tonnen ein. Die fünfzigköpfige Mann starke Besatzung weigerte sich, die Ladung zu löschen. Gendarmerie mußte an Bord gehen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Mannschaft schloß sich den Streikenden an und nahm auch an der abends abgehaltenen Versammlung teil.

Paris, 26. Juni. Gestern ist es den Streikenden gelungen, die Besatzung von drei Handelsdampfern, die aus den Kolonien zurückkehrten, zu bewegen, sich dem Streik anzuschließen. Der Streik nimmt einen immer größeren Umfang an, sodaß den Schiffahrts-gesellschaften bei einem längeren Ausbleiben erheblicher Schaden erwächst. Dennoch verharren die Reeder in ihrer ablehnenden Haltung und es ist fraglich, ob eine Einigung beider Parteien für nächste Zeit zu erwarten ist.

Bordeaux, 26. Juni. (Pres.-Tel.) Der Südamerikadampfer „Chili“, der gestern fertig zur Abfahrt im Hafen lag, konnte nicht ausreisen, da die Marineoldaten, die ihn bemannt sollten, noch nicht eingetroffen waren. Die Streikenden versuchten alles Mögliche, um das Schiff an der Ausreise zu verhindern. Nur einem Aufgebot von achtzig Schuppleuten gelang es, die Streikenden, die sich auf den Docks angesammelt hatten, zu zerstreuen. Unter Abführung der Internationalen zogen sie sich zurück.

Toulon, 26. Juni. (Pres.-Tel.) Seit gestern mittag führt jeder Zug, der Toulon verläßt, Matrosen und Schiffsoffiziere mit sich, die nach Marseille gehen, um dort die streikenden Besatzungen der Postdampfer zu ersetzen. Von Marseille aus werden Marineoldaten nach Sette und Port Vendre gehen, um die Postdampfer zu bemannen.

Paris, 26. Juni. (Pres.-Tel.) Die Konferenz generale du travail und die verschiedenen Arbeiter-

verbände verlangen von der sozialistischen Partei, daß sie die Regierung wegen des Docksstreikes interpelliere. Die Radikalen und die Radikalsocialisten würden mit ihnen stimmen, um die Regierung und die von ihnen gehagte Verhältniswahl zu Fall zu bringen. Die Sozialisten sehen die Gefahr ein und weigern sich hartnäckig, den Antrag zu stellen. Ihre Lage ist sehr heikel. Sie befinden sich wie in einer Zwickmühle: Entweder verlieren sie durch ihre Weigerung bei den nächsten Wahlen tausende und abertausende von Stimmen, oder aber sie bringen die Regierung zu Fall.

Die englische Flotte.

London, 26. Juni. (Pres.-Tel.) Admiral Bessford greift in einem Brief an die „Daily Mail“ die britische Admiralität wieder heftig an. Er behauptet, daß seit 1904 die Flotte nicht genügend Mannschaften hätte. In diesem Jahre schätzte man die Zahl der erforderlichen Mannschaftserhöhung auf acht bis zehntausend Mann, sollte die Flotte ihrer Aufgabe gerecht werden können. Aber um Geld zu sparen, wurde diese Voranschätzung unbeachtet gelassen. Seit 1904 sind zahlreiche Schiffe aller Klassen in die Flotte eingereiht worden, ohne daß die Zahl der Mannschaften auch nur annähernd im Verhältnis gewachsen ist. Das Ergebnis davon ist, daß die britische Flotte um vier bis fünftausend Mann unter der vorgeschriebenen Stärke gelitten ist. Das zukünftige Bedürfnis der Flotte wird auf zwanzigttausend Mann veranschlagt. Wir haben in diesem Augenblick, fährt Bessford fort, mehr Schiffe, als wir gebrauchen können. Die Entlassung der Mittelmeerstationen wurde notwendig einmal durch den Mangel an Mannschaften, zum anderen durch den Mangel an Schiffen in den heimischen Gewässern, vor allem aber durch Mangel an beiden zusammen. Die britische Flotte muß im Mittelmeer unbedingt ihre ursprüngliche Stärke zrunderhalten. In der Zwischenzeit aber können alle Erklärungen von Ministern nichts an der Tatsache ändern, daß das Mittelmeerische Meer von der Schlachtflotte in einem Augenblicke verlassen wurde, wo in diesem Gewässer der Kriegszustand herrscht.

London, 27. Juni. (Spez.) Während der gestrigen Unterhausung erwiderten die Minister auf die Interpellation wegen der Mittelmeerflotte. Obgleich die Minister die Frage nicht erschöpfend erörterten, gaben sie doch zu verstehen, daß die Regierung im geheimen fleißig die prinzipiellen Grundlagen der Reorganisation der englischen Flotte ausarbeite, da angesichts der deutschen Rüstungen eine Vergrößerung der aktiven Marine notwendig sei.

Eröffnung des demokratischen Parteitages

Baltimore, 26. Juni.

(Original Kabeltelegramm der „Neuen Badger Ztg.“ durch Pech-Telegraph.) Die gestrige Versammlung des demokratischen Parteitages fand unter ähnlichen Umständen statt, wie sie sich dem republikanischen Konvent in Chicago bei seiner Eröffnung darboten. Nur standen die diesmaligen statt eines am Ruder befindlichen Staatsobershauptes und eines Expräsidenten ein einmal und ein dreimal bestiegter Bewerber um die Präsidentschaft als Kämpfer gegenüber. Der Kriegslärm und das äußere Bild waren sich ganz gleich.

Unter großem Tumult ging die Eröffnung vor sich. Ueber sechszehntausend Personen saßen der riesige Saal. Bryan warf seine brennende Fackel in den Konvent.

Aber die demokratischen Woffen waren auf ihrer Hut und erstickten sie sofort durch die Dampfwalze.

Bryan forderte die tausendundvierundneunzig Delegierten auf, zu wählen zwischen ihm, dem Bannerträger der fortwährenden Sache seit sechzehn Jahren, und Richter Parker, dem Vertreter von Tammany Hall, sowie allen jenen, die sich auf ungerechte Weise des Volksovermögens bemächtigen.“ Er bezeichnete Parker als ungeeignet zur Führung des zeitweiligen Vorfiges. Er wäre nicht im Stande, in den Kampf für den Fortschritt die Führung zu übernehmen und den Gesang des künftigen Sieges anzustimmen.

Ungefähr acht — bis zehntausend Leute standen auf und schrien und klatschten Beifall, ohne zu wissen, was unten vorging, da sie nicht einmal die Redner sahen. Denn die Beamten hatten sich unter Verletzung aller Regeln auf die Brüstungen gelehrt und versperren dadurch den Zuschauern den Ausblick. Die nahezu achthundert anwesenden Journalisten verließen, auf Tisch und Stühlen stehend, über die Schultern der vor ihnen stehenden Beamten hinwegzusehen. Die Luft durchschwärmten Rufe für Parker und Bryan. Zwischenbüchlein spielten die Kapellen. Dies Bergmühen nahm über zwei Stunden in Anspruch. Während dieser Zeit verlor ein kalifornischer Delegat mit einer Stentorstimme vergebens, zugunsten Parkers zu reden. Schließlich mußte ein großes Polizeiaufgebot Ordnung schaffen, damit die Abstimmung vorgenommen werden konnte.

Als unter großem Lärm die ersten Stimmen abgegeben wurden, machte ein Beamter durch ein Sprachrohr bekannt, daß Bryan und Parker die einzigen Bewerber um den zeitweiligen Vorfig seien. Die Zuschauer, die bisher vollständig im Ungewissen waren, was geredet wurde, zeigten sich für diese Auskunft sehr dankbar. Alabama gab sein Votum in satyrischer Form ab: „Zwei für Wallstreet und der Rest für Bryan!“

Mit fünfhundertneunundsiebzig gegen fünfhundertsechs Stimmen wurde Parker gewählt. Unter dem Lärm der Kapellen nahm er seinen Platz ein. Aber der Lärm war so abscheulich, daß er seine Programmrede bis acht Uhr abends aufschieben mußte.

Gestern fand hier eine Besprechung von Finanzmagnaten statt, die die Einflüsse von Wallstreet verkörpern. Außer dem bekannten Tammanyführer G. F. Murphy nahm daran der Eisenbahnmagnat Thomas Fortune Ryan, einer der mächtigsten Millionäre Amerikas, aus New-York daran teil.

Baltimore, 26. Juni. (Pres.-Tel.) Die Hotelversorgung ist gänzlich ungenügend. Delegierte und andere Leute müssen sich Zimmer in den Vororten suchen, um überhaupt unter Dach zu sein. Die Preise sind ungeheuer. Für Autodroschken werden Preise ver-

langt, als wenn die Chauffeure damit rechnen, nie wieder einen Fahrstuhl zu bekommen.

Der kampflustige Senator Tillman hatte Schwierigkeiten, seine Einladkarte für den Parteitag zu erhalten. Er äußerte seinen Unmut so laut, daß die Umstehenden sich die Ohren zuhalten. „Ich bin zwar nicht bei fester Gesundheit“, schrieb er, „kann aber noch kämpfen. Wenn ich die Karte nicht innerhalb zwei Minuten bekomme, setzt es allezeit Unannehmlichkeiten!“ Innerhalb drei Sekunden hatte er die Karte. Seine heutige Niederlage hat W. J. Bryan nicht entmutigen können. Er hat nichts zu verlieren und ist bereit, seine Anhänger aus dem Konvent zu führen, falls Gouverneur Harmon von Ohio oder ein anderer Konservativer ernannt werden sollte. Nach seiner Erklärung hat er sechseinhalb Millionen Wähler hinter sich. Er bekämpfe in Parker die Wallstreet, da er der Meinung sei, daß große finanzielle Interessen den Parteitag beherrschen, was vornehmlich die Ernennung von Harmon oder Underwood zur Folge haben könne. Bezeichnend ist allerdings, daß man nicht mit einem einzigen New-Yorker Delegierten sprechen kann, ohne den Eindruck zu gewinnen, daß Underwood im Geheimen ihr Mann ist.

Bryan lagt Ryan an, daß er versuche, den Konvent im Interesse der Konservativen zu beherrschen. Murphy wird allgemein als Ryans Mann angesehen. Ein Ausspruch von Tammany Hall besagt: „Haltet den Mund zu und Eure Augen auf den Chef gerichtet!“

New-York, 26. Juni. (Pres.-Tel.) Sämtliche Blätter besprechen in Leitartikeln den demokratischen Nationalkonvent in Baltimore.

Die „New-York World“ verlangt, daß Bryan sich von dem Verdacht reinige, daß er als Kandidat für die Präsidentschaft auftritt will. Wenn er das tue, erweise er der Nation und der Partei einen großen Dienst.

„New-York Times“ meint, die Ernennung Ryans auf dem Konvent würde die Partei um sechzehn Jahre zurückwerfen.

New-York, 27. Juni. (Spez.) Gestern fanden weitere Beratungen zwischen Bryan und hervorragenden Rooseveltern statt. Gerüchweise verlautet, Bryan und der größte Teil seiner Anhänger schließen sich der Rooseveltpartei an, um bei den Novemberwahlen Taft zu stürzen.

Eynchjustiz in Amerika.

(Spezialbericht der „Neuen Badger Zeitg.“)

New-York, 26. Juni.

Trotz aller Bemühungen der Behörden greift das Lynchrecht in den Vereinigten Staaten immer weiter um sich. Gestern ist wiederum ein Fall von Lynchjustiz vorgekommen, und zwar handelt es sich um eine Negerin, die von erregten Farmern kurzerhand aus dem Gefängnis herausgeholt und aufgehängt wurde. In der Stadt Cordale im Staate Georgia war die Negerin Ami Barkdale von der Frau des Pflanzers Jordan als Köchin engagiert worden. Vor einigen Tagen machte Frau Jordan der Negerin heftige Vorwürfe wegen ihres unmoralischen Lebenswandels, und es kam schließlich zu einem heftigen Wortwechsel zwischen beiden Frauen. In dem Augenblick, als Frau Jordan einen Moment allein war, ergriff die Negerin ein Messer und tötete ihre Herrin durch mehrere Stiche in die Brust und in den Hals. Nach mehreren Tagen gelang es der Polizei, die Mörderin in ihrem Versteck aufzufinden und ins Gefängnis zu bringen. Der Pöbel aber, angeführt von verschiedenen Freunden Jordans kürzte das Gefängnis, holte die Negerin heraus und führte sie im Triumph nach der Behausung Jordans. Dieser betete gerade an der Leiche seiner Frau und dieser Anblick brachte die Menge abermals so in Erregung, daß sie die Negerin auf einen freien Platz schleppten und trotz flehentlichem Bitten derselben sie an den ersten besten Baum aufknüpften.

Der Dieb der Kölner Kaiserkette verhaftet.

Köln, 25. Juni.

Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete einen der Hauptbeteiligten am Raub der Kaiserkette des Kölner Männergesangsvereins aus der Eigelsteiner Torburg. Es handelt sich um den Einbrecher Franz Beyer. Der Verhaftete wurde einem eingehenden Verhör unterzogen und gestand, an dem Diebstahl beteiligt zu sein. Seine beiden Mitschuldigen befinden sich nach seiner Angabe in Brüssel, ebenso sei auch die Kaiserkette in Brüssel in sicherem Gewahrsam. Es besteht also die Wahrscheinlichkeit, daß man die Kette unversehrt wieder zurück erhalten wird. Die drei Burschen getrauten sich bei dem raschen Bekanntwerden des Diebstahls offenbar nicht, die gestohlenen Wertgegenstände einzufschmelzen oder zu veräußern und hofften dagegen, in Brüssel das Versteck zu finden. Beyer gestand auch, an der Veranbarung des Postamtes in der Kadener Straße beteiligt zu sein, wo den Dieben Wertgegenstände in Höhe von 50.000 Mk. in die Hände fielen. Franz Beyer, der als der eigentliche Anführer zu dem Diebstahl der Kaiserkette gilt, ist ein 40jähriger Mechaniker, der schon viele Strafen wegen Diebstahls verbüßt hat. Zuletzt hatte er eine Strafe von 15 Jahren Zuchthaus. Wegen Unzurechnungsfähigkeit wurde er aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Von der Kriminalpolizei wurde er seit einiger Zeit gesucht, da er in dem Verdacht stand, außer an dem Einbruch in das Postamt in der Kadener Straße an zwei weiteren Einbrüchen beteiligt zu sein. Beyer, der anfangs recht redselig war, verweigerte später jede Auskunft. Infolgedessen wird sich die Verhaftung der übrigen Komplizen etwas hinausziehen. — Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ hat die Belohnung für die Wiederbringung der Kaiserkette auf zweitausend Mark erhöht, so daß mit der von der Stadt Köln ausgeschriebenen Belohnung jetzt insgesamt dreitausend Mark ausstehen.



Der englische Maler Sir Lawrence Alma-Tadema.

Der berühmte Maler griechischer und römischer Figurenbilder, Alma-Tadema, ist, wie wir in unserer gestrigen Abend-Ausgabe bereits mitteilten, in Wiesbaden, wo er sich mit seiner Familie zur Kur aufhielt, gestorben. 1899 wurde ihm die Würde eines Baronetts verliehen. Wir bieten unseren Lesern ein Bild des Verstorbenen. Auch seine 1909 verstorbene Gattin Laura und seine Tochter Anna widmeten sich der Malerei, während seine zweite Tochter Lawrence eine begabte Schriftstellerin ist.

Die Kunst Sir Lawrence Alma-Tademas ist für das heute lebende Geschlecht schon historisch geworden. Wir sehen seine Bilder mit Interesse, aber ohne Erregung an. Die Malerei hat neue Bahnen eingeschlagen. Aber als eine fesselnde Erscheinung in der Kunst des neunzehnten Jahrhunderts wird Alma-Tadema in der Kunstgeschichte fortleben.

Neus aus aller Welt.

— Tödlicher Wagenunfall in Schwarzatal. Auf einer Spazierfahrt, die eine Frau Dr. Weihenfeld aus Petersburg in der Nähe von Blankenburg in Schwarzatal unternahm, geriet der Wagen dadurch, daß das Pferd scheute, gegen einen Baumstumpf. Die 25 Jahre alte Dame, die sich in einem Blankenburger Sanatorium zur Kur aufhielt, wurde hinausgeschleudert und so gewaltig gegen einen Baum geworfen, daß sie sofort tot war. Zwei andere russische Damen erlitten ebenfalls erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen, während der Kutscher ein Bein brach. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

— Mord an einem Präparanden. In Reuzelle an der Ober wurde der Präparand Vindemann aus Landsberg an der Warthe mit verstopfter Munde ermordet aufgefunden.

— In der Notwehr den Mörder ermordet. In Formholz bei Hattlingen ging der betrunkene Bergmalde Friedrich Milan mit einer Wirtinbel seinem Soohn zu Leibe. Bevor er zusehen konnte, ergriff der Soohn einen Knüttel und verletzete dem Vater einen Schlag auf den Kopf. Der Vater war auf der Stelle tot. Die Polizei nahm den Soohn fest, er wurde aber wieder freigelassen, da er aus Notwehr gehandelt hatte.

— Von einer schönen Dänin geprellt. Die Budapester Polizei verhaftete eine auffallend hübsche dänische Sängerin, Frä. Ella Aisen aus Kopenhagen, eine wahre Wälfenherde, die dieser Tage aus Kemberg in Budapest ankam, um dort in einem Sommercafétablissement aufzutreten. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung der Kemberger Polizeidirektion. Die schöne Dänin hat von Kemberger Kaufleuten Kontingente für 2500 Kronen und Güter für 670 Kronen bezogen und Kemberg verlassen, ohne einen Heller bezahlt zu haben.

— Automobiliunglück. Während gestern die Familie des Herzogs von Genoa in zwei Automobilen von einem Besuch bei der Herzoginmutter von Genoa in Strela zurückkehrte, ereignete sich in der Nähe von Novara ein schwerer Unfall. Das erste vom Herzog von Ubine geleitete Automobil stieß mit einem Wagen zusammen, indem sich die Familie des Janelkers Boffi aus Borgomanero befand. Boffi wurde schwer verletzt.

— Mord und Selbstmord. Der in Dresden wohnhafte Schlosser Baezel aus Böhmen sah gestern nachmittag in den Anlagen des Dresdener Fürstentums die zwölfjährige Tochter seiner früheren Geliebten mit anderen Kindern spielen. Er lockte das Mädchen, das ihn kannte, an sich und verschwand mit ihm in einem Hausort. Dort jagte er dem unglücklichen Kinde aus seinem Revolver eine Kugel in den Kopf. Als das Mädchen zusammenbrach, feuerte er vier Schüsse auf sich selbst ab, die ihn gefährlich verletzten. Beide wurden, da sie noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, in das Krankenhaus geschleppt. Baezel wollte das Kind töten, um an der Mutter, die das früher zu ihm in Beziehungen gestanden, vor kurzem aber das Verhältnis gelöst hatte, Rache zu nehmen. Er wußte, daß die Mutter das Kind über alles liebte.

— Wie man schnell Geld ausgiebt. Der bekannte französische Schriftsteller Raoul Günzburg erhielt gestern Vormittag von seinem Verleger die Summe von 80.000 Mk. als Honorar für zwei neue Opernwerke, die er geschrieben hatte. Schon am Nachmittag kaufte Günzburg für diese Summe auf einer Versteigerung ein wunderschönes Interimobil, das einst der Kaiserin Eugenie gehörte.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Badger Zeitung“)

Warschauer Börse, 27. Juni 1912.

Table with columns: Brief, Geld, Transakt. Lists various stock and bond prices.

Petersburger Börse, 27. Juni 1912.

Staatsrente in Petersburg.

Advertisement for IN TOMASCHOW, featuring bicycles and housing services.

# Lodzer Bürger-Schützengilde

## Lagen - Prämien - Schießen

Sonnabend, den 29., Sonntag, den 30. Juni und Montag, den 1. Juli a. c. findet in unserem Schützenhause ein großes

statt, zu welchem unsere Herren Mitglieder hiermit höflich eingeladen werden.

Beginn des Schießens am Sonnabend und Sonntag um 1 Uhr mittags, Montag um 9 Uhr früh, Montag nach der Preisverteilung Tanz.

Der Vorstand.

# Kirchen-Besang-Verein „Käcilie“

## der hl. Kreuzkirche zu Lodz.

Sonnabend, d. 29. d. M. findet nach Grünberg (bei Johann Kübler) ein

# Familien-Ausflug

verbunden mit verschiedenen Ueberrassungen für Damen und Herren statt, wozu die Mitglieder des Herren- und Damen-Chores nebst in Angehörigen freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Abfahrt 10 Uhr früh bis Andrzejów. — Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Bei ungünstigem Wetter findet der Ausflug am Sonntag, den 30. d. M. statt.

# Verein deutschsprach. Meister u. Arbeiter.

Sonnabend, den 29. Juni a. c. findet im Stad. walde links der Konstantyners Chaussee beim Jägerhäuschen ein

# Wald-Vergnügen

verbunden mit Gesang, Tanz u. Kinderüberrassungen statt. — Wozu die Mitglieder nebst deren Angehörigen freundlich eingeladen werden.

Beginn 1 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Vergnügen den darauffolgenden Tag statt.

# Deutscher Gewerbe-Verein zu Lodz.

Sonnabend, den 30. Juni a. c. bei günstiger Witterung

# Grosses Konzert und Tanzvergnügen.

Eintritt für Mitglieder 15 Kop. Die Mitgliedsarten sind am Eingange vorzulegen. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Das Vergnügungskomitee.

# Sportverein „UNION“, Abteil. Lodz.

# Ausflug nach Tomaszow-Spala - Inowlodz.

Abfahrt der Radfahrer um 3 Uhr, der Motorfahrer um 6 Uhr morgens vom Vereinslokale, Petrikauerstr. 243. Abfahrt der Nichtfahrer um 6.55 vom Fabriksbahnhof. Um zahlreiche Beteiligung eruchen

die Kapitäne.

# Turn-Verein „Dombrowa“.

# Schauturnfest

mit Preisverteilung für Mitglieder des Vereins statt, wozu die Herren Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen, sowie die benachbarten Turnvereine höflich eingeladen werden.

Der Vergnügungskomitee.

Beginn des Festes um 2 Uhr nachmittags. Das Fest findet ohne Rücksicht auf das Wetter statt. Mit der Widener Fabrik-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Wiszto.

# Fußball-Wettspiele

# Kleiwitz — Lodz

# „Kas. Sportverein Kleiwitz“ — „Viktoria“

Sonnabend nachmittag 5 1/2 Uhr.  
Sonntag 4 Uhr. 8209

auf dem Sportplatz, Wulczanska-Strasse Nr. 195.

# Gesangverein „Bolva“.

# Gartenfest

verbunden mit Gesang-Vorträgen, Tanz u. s. m. wozu die Mitglieder nebst deren Angehörigen, sowie Freunde u. Mitglieder der befreundeten Vereine höflich einladet

der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Vergnügen am Sonntag, den 7. Juli statt.

# Großes Schweineschlachten

## in Pabianice

findet am Sonnabend, d. 29. u. Sonntag, d. 30. d. M. statt. Sonnabend früh 8 Uhr, dann Wurstschmaus, wozu ergebenst einladet

Julius Loantz

Pabianice, Koszelnia 17

# Stern-Schießen

verbunden mit Sahulschlagen für Damen statt. Um regen Besuch bitte

Z. H. Lamprecht.

# Ein gutes

# Continental

# Pneumatik

Automobil bereift mit den besten Pneumatiks, bildet eine ideale Verbindung. Hieraus erklärt sich auch die Tatsache, dass erfahrene Fachleute stets

# J. Weikert, Lodz

Petrikauerstrasse Nr. 157.

7708

# TEICHMANN & MAUCH

= Elektrotechnisches Installationsbureau und Reparaturwerkstätten. =

LODZ, Rozwadowskastr. 1, Telephon Nr. 425.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausinstallation, Klingel-, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen, Elektrische Uhren, Wächterkontroll-Anlagen, = Lager von Dynamos und Elektromotoren. Verkauf von Installationsmaterialien, Osramlampen von 10-1000 Kerzen.

Reichh. Lager von Beleuchtungskörpern in allen Proletagen. 5580

Einrichtung v. Villen u. Wohnhäusern mit stilv. Beleuchtungskörpern nach künstl. Entwürfen.

Reparaturen v. elektr. Motoren u. Maschinen etc.

Telephon Nr. 425.

# Wer die Gelegenheit benützen will

eile zur

# Billigen Woche

denn nur bis Dienstag, den 2. Juli gewähre ich Rabatt auf alle Waren in meinem Lager.

# A. Spodenkiewicz, 26 Konstan-tiner-Str. 26.

Bemerkung. Ich ersuche meine geehrte Kundschaft, auf meine Firma und die Hausnummer „26“ zu achten, denn die Konkurrenz hat ebenfalls, in der Absicht, mich zu schaden und die geehrte Kundschaft irreführen, Plakate mit der Inschrift „Billige Woche“ herausgehängt.

2126

# Pianistin

empfehl ich zu Festlichkeiten. Nikolajewskaja 67, 4. Stod, Front Nr. 11. Zu spr. zw. 6-8 ab. 7672

# Delphin Trinkwasser Filter.

Die moderne Wissenschaft hat festgesetzt dass die Delphin Filter keimfrei, gesundes, kristallklares Trinkwasser liefern.

# Claudius Zemann

Oberingenieur

# LODZ

Wulczanska-Strasse Nr. 220  
Telephon Nr. 200. 8240

# Frau D. ZONAND

berühmte Chirontin, welche untrüglich das Leben eines jeden Menschen, die Vergangenheit u. die Zukunft erkennt, erste Ratgeberin und Gezeiten. Sprechstunden von 10 früh bis 11 Uhr abends. Glumna Nr. 46, Wohn. 7. 1. Etage. 8230

# Eine gebrauchte Prelotka

auf Gummirädern ist preiswert zu verkaufen. Duga-Strasse Nr. 162. 7988

# Bier-Niederlage

unter günst. Bedingungen per sofort, oder v. 1. Juli a. c. abzugeben. Zu erfragen in der Brauerei Gebr. Gehlig, Ogrodowastr. Nr. 9. 8187

# Möbel

aus Salon, Speise- und Schlafzimmern, von Silber, Lampen, Tischdecken, etc. zu verkaufen. Samobadzka 46, Wg. 1. (8071)

# Zu verkaufen

drei Küchenanordnungen. Dasselbe nehme an verschiedene Möbel zum Aufstellen. R. Tierling, Eladowna 34. 8098

# Gaslampen

fast neu, sowie ein Gasföcher billig zu verkaufen. Glumnastr. 52. W. 5.

# Ein Anzichthaus

fast neu, billig zu verkaufen. Nikolajewskaja-Strasse 71, Wohn. 2, Front. 7961

# Bäckerei

sofort zu verpachten. Zu erfragen b. R. Zimmermann Chacuta, das erste Haus hinter d. Neu Rotischer Friedhof.

# Cukiernia i Restauracja

przy Klubie i Teatrze w Miescie Fabrycznym do sprzedania tanio, byle zaraz. Andrzejka Nr. 6. 8145

# Möbel

abreisefähig sehr billig zu verkaufen: Kredens, Tisch, Stühle, Kleiderkasten, Ottomane mit Spiegel, komplette Schlafzimmereinrichtung, Salonanordnung, Spiegel, Bilder, Stängel, etc. Petrikauerstr. Nr. 223, W. 2.

# Zwei Bonny mit Geisann

und Britzchen sind zu verkaufen. Erednia 35. 8245

# Eine Bierhalle

mit Garten nebst allem Zubehör in Dorsow billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren in Dorsow Schlegelstr. 414. 8243

# Bäckerei-Filiale

ist Franchiseshalter per sofort zu verkaufen. Suwalka Nr. 7, beim Gewerlichen Ring. 8236

# Klavier

billig zu verkaufen, kurzer Flügel, Fabrik Walecki, fast neu. Bielezka Nr. 4, Wohnung Nr. 1, zu besichtigen am Freitag von 11-1 Uhr nachm. von 7-8 Uhr. 8238

# Verloren

ein Wechsel auf die Summa dreißig Rubel, ausgestellt von Robert Kuntz auf den Namen Gustav Reichdorf, Otto v. Reichdorf. Der selbige Finder wird gebeten den Wechsel abzugeben bei G. Reichdorf, Wasastraße Nr. 27. Bei Verlust wird gewarnt. (8990)

# Fußball-Meisterschaftsspiele.

Sonntag, den 30. Juni 1912, 8242  
um 9 1/2 Uhr vormittags:

# Lodzki Klub Sportowy — Kraft.

Sportplatz Srebrnaska-Strasse 37/39 (hinter dem evang. Friedhofe). — Preise der Plätze: 15 u. 25 Kop. Sitzplatz 40 Kop. Coupon z. Loge 50 Kop.

Um 5 Uhr nachmittags:

# Touring-Club-Sport- u. Turnverein.

Sportplatz, Lergowa-Strasse 87/89. — Gewöhnl. Preise.

# Restaurant

# A. Braune

(Paffendorf).

Przedzalnianastrasse Nr. 64. 8262

Freitag, den 28. Juni 1912:

# Extra-Freikonzert

# Spöhrer'sche

# höhere Handelsschule (alte) Calw

in Württemberg, Deutschland, gegründet 1876.

Institut ersten Ranges für Handelswissenschaften u. Sprachen. Praktisches Lehrgangskontor. Vorbereitung für das einjährigeexamen. Mathematisches Kursus. Ausländische Aufnahme vom 10. Tage an Beginn des Wintersemesters 9. Oktober; Aufnahme erst nach freier Pensionat in geheimer, wahrheitsvoller, Prop. durch Direktor Weber. Bitte genaue Beacht. d. Adresse.

# 2-kl. Privat-Schule

von Heinrich Wolf, Mitolajewskaja-Strasse Nr. 62.

Beginn des Ferienunterrichts den 1. Juli. Vorbereitung zum Eintritt in sämtliche mittlere Lehranstalten. Anmeldungen tägl. v. 10-2 u. v. 5-7 Uhr. 8231

# Reisenden-Inkassanten

mit Funktion: nur Herren, die in dieser Branche gearbeitet haben, werden bevorzugt. Gefl. Offerten unter „R. B. 500“ in die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung. 8239

# Herr oder Dame

der Landesprachen mächtig, mit einigen Tausend Rubel, findet höhere, angenehme Position per sofort in bestem Büro. (Kein Fabrikations- oder Agentengeschäft.) — Gefl. Offerten erbeten unter „G. B. 81“ an das Internationale Annoncen-Büro, Petrikauerstr. Nr. 48. 8222

# Buchhalter-Korrespondent

sucht entsprechende. Selbiger erhält Unterricht in einf. Vorken, auch Kundenwelle. und dopp. Buchführung und Korrespondenz gegen mäßiges Honorar. Gefl. Offerten unter „H. A. 2“ an die Exp. dieses Blattes. 8089

# Ein Färbermeister,

welcher die merzerisierte Baumwolle genau laut Muster färben kann, wird per sofort gesucht. — Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung. 8184

# Kaufmännischer Leiter

Christ, geübter Alters, d. deutschen u. russ. Sprache mächtig, für ein größeres Fabrikunternehmen nach auswärts zu hohem Antritte gesucht. Offerten an Handelshaus u. u. G. Westl u. Co., Petrikauerstr. 102, unter „Leiter“ zu richten. 8122

# Cüchtiger Manipulant und Weberei-Leiter

(russ. Unt.), in den mittleren Jahren, durch langjährige Praxis in der gesamten hohere Industrie gut vertraut, ehemaliger Absolvent einer deutsch. Hochschule sucht, geführt auf 1-2 Referenzen und Zeugnisse eine einflussreiche dauernde Stellung. Gefl. Angebote unter „G. B. 40“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 8102

Für das Komptoir einer Maschinenfabrik wird ein

# junger Mann

für deutsche und russische Korrespondenz und sonstige Komptoirarbeiten zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Chiffre „B. B.“ an die Exp. bis. Bl. erbeten. 8162

# Do Magazynu

potrzebny młody człowiek, znający nieco branżę portjelową, jako pomocnik sprzedawcy. Oferty J. Winkopf, Piotrkowska Nr. 148. Kaszarnia dla „X. X.“. 8189

Für größeres Agentengeschäft Wolle, Garne, Farben

# Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern gesucht, der die drei Landesprachen beherrscht. Off. unter Chiffre „H. R.“ erbeten.

# Zu vermieten im Centrum der Stadt zwei aneinandergrenzende Plätze

einzelu oder zusammen. — Gefl. Offerten unt. „R. C.“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 8240

# Nachruf.

Am Mittwoch, den 26. Juni, verstarb unser Senior-Chef, der Mitinhaber der Firmen Cahan und Comp. in Lodz und Cahan und Lange in Tomaszow Herr

# SELMANN CAHAN.

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen aufrichtigen Freund und Berater, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.  
Er ruhe in Frieden!

Die Beamten der Firmen  
Cahan u. Comp., Lodz,  
Cahan u. Comp. Tomaszow.

8254

Für die liebevolle Teilnahme, die uns anlässlich der Beisetzung unserer lieben Frau

# Mathilde Meyer geb. Hentschel

erwiesen wurde, sagen wir Allen, insbesondere aber den Herren Pastoren für die trostreichen Worte und dem Kirchen-Gesang-Verein unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

8253

Infolge der durch wesentliches Anwachsen der Konsumentenzahl bedingten bedeutenden Vermehrung der Installationsarbeiten sieht sich die Verwaltung der Gaswerke (Targowa 34, Fernsprecher 18-35) veranlaßt, diejenigen verehrten Gasabnehmer, welche zum bevorstehenden Quartal ihre Wohnungen zu wechseln beabsichtigen, höflich zu ersuchen, die

**Gaswerke vom Tage des Umzugs möglichst zeitig in Kenntnis zu setzen,**

damit das Abnehmen und Anbringen der Gasmesser, Lampen, Gasflüchen etc. zur rechten Zeit bewerkstelligt werden kann.

7801

## Benzin

für alle Zwecke  
in explosionssicheren Gefäßen

**W. FINDEISEN & CIE.**  
Przejazd 21

Tel. 17-09

### Hoher Verdienst

bietet sich Agenten und Verkäufer beim Betriebe patentierter Maschinen-Gebäude-Werkel. Off. unter Nr. 140 an die Filiale der "Neuer Lodzer Zeitung", Petrikauer Str. 146, Buchhandlung J. Winkler. 8225

### Tüchtige Agenten

für Stadt und Provinz, gegen hohe Provision können sich melden von 2-4 nach. Szolnistr. Nr. 30, Wohn. 14. 8203

**Kaufmann** mit einem ger. 15-20 Tausend Rbl. sucht vornehmliche Beschäftigung. Gest. Angebote: Lodz, Sanjovitskaja 156 an S. G. zu richten. 8117

**Junger Intelligenz** 8042

welcher die polnische, russische u. schwedische Sprache beherrscht und eine Kaution sowie Garantie hinterlegen kann, über gute Zeugnisse. Absichten vertritt, sucht einen Posten als Intendant resp. eine andere. Off. erb. u. Z. 500\* an d. Exp. d. Bl. Ein 8215

### Ladenfräulein

mit Kaution für eine chemische Wäscherei gesucht. Off. unt. Nr. 22 an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Berkaufserin

gesucht. Solche, die bereits in ähnlichen Geschäft tätig waren, werden bevorzugt. Adressen sind in d. Exp. d. Bl. u. Z. 110\* nied. 8244

Es wird gesucht ein **Fräulein**, korrekte Maschinenschreiberin. (deutsch und polnisch). Adresse in der Administration d. Zeitung zu erfragen. (8132)

### Potrzebni agenci

do sprzedazy artykułu codziennego użytku, a kaucya 10 rb. Zgłaszać się od 10-12 do fabryki Z. Jurakowskiego, ulica Długa 91. 811

### Nur erstklassige

**Schneidergesellen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei Georg Blin, Srednia Str. 58. 8172

**Tüchtige Schlosser und Schmiede** für Kunstschmiede u. Bauarbeit, sowie einige Lehrlinge, können sich sofort melden. Długa 102. 7989

Zu kaufen gesucht (8234)

### Schmale Kettenweermasch.

J. B. Herziger, Petrikauer Straße Nr. 62. 8245

**Landarbeiter**, u. tüchtige Deutsche, entfeindet auf seine Kosten zur Arbeit nach dem Auslande das Bureau von J. Welke & Co. in Warschau. Zu melden mit unentgeltlichem Pass zur Reise ins Ausland. — Lodz, Petrikauer 7, B. 17. Tageslohn v. 1 Rbl. 20 k. bis 2 Rbl. 30 k.

Für meine Wein- und Colonialwaaren-Handlung suche einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. W-m. Schepe, Rzgawska 10. 8245

### Potrzebny Wożny

zgłaszać się ze świadectwami Piotrkowska 154 m. 8 od 2-4 po południu. (818

### Arbeitsburschen

im Alter v. 12-14 Jahren, Söhne ordentlicher Eltern, werden für leichte Arbeiten gesucht, können sich sofort melden. Buchbinderei & Costillon-Druck. Bruno Weinbaur, Piotrkauer Str. 11. (8171)

### Wohnungs-Angebote:

Zu vermieten vom 1. Juli d. J. an der Petrikauerstraße Nr. 36 und 38

1) Geschäftslokal, bestehend aus 5 großen Zimmern, auf Wunsch können diese geteilt werden.

2) Herrschaftliche Wohnung bestehend aus 6 Zimmern u. Küche, sowie sämtlichen Bequemlichkeiten.

3) Eine kleine Office, 2 Lokale à 5 Fenster, geeignet zu kleinen Fabriksanlagen, Lager, Werkstätte etc. 8239

4) Große gemauerte Remise. Auskunft erteilt d. Verwalter. 8120

### Wohnung

zu vermieten. 3 Zimmer u. Küche parterre event. 2 x 2 Zimmer geeignet für Geschäftslokal, Comfort etc. per sofort zu vermieten. Zu erfragen: Piotrkajewskaja 20 rechte Office. 8120

### Ein Laden

geeignet für alles, sowie ein zweifelhaftes Geschäft, ist sehr billig zu vermieten. Annahr. 22 beim Markt. 8102

### 2 Zimmer u. Küche

1-te Etage Sonnenseite per 1-ten Juli zu vermieten. Benediktia 51. 8120

### Möbl. Wohnung

mit separatem Eingang sofort oder vom 1. Juli zu vermieten. Nawroctstr. 1a, Wohn. 23. 8066

### 2 Zimmer und Küche

mit Kofett, 1. Etage, für Warenlager od. dergl., auch geteilt, sowie 1 Zimmer, Parterre, sind vom 1. Juli d. J. Dielenstraße Nr. 3 zu vermieten. Preis: 8207

### 2-fenstriges Frontzimmer

schön möbliert, mit elektrischer Beleuchtung und Bequemlichkeiten im sauberen ruhigen Hause, bei jungem deutschen Ehepaar per 1. Juli a. c. preiswert abzugeben. Delatraske 5. B. 8. 8206

### Möbl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung in jeder Preislage zu vermieten. Zielonastraße 12, Wohn 39. 7877

### Borderzimmer

mit Balkon billig abzugeben. 7963 Petrikauerstr. 192, Wa. 13.

### Möbliertes Zimmer

Front parterre m. separatem Eingang u. Gasbeleuchtung sofort zu vermieten. Miłkowskastraße 4, im Laden. (8110)

### 3 und 1 Zimmer

und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, elektrische Beleuchtung sofort zu vermieten. Zu erfragen: Zielonastraße 12, an der Cementarena. 8196

### Möbliertes Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang per sofort zu vermieten. Miłkowskastraße Nr. 67. 6121

### Zimmer

Geeignete tägliche polnische Abendstunde ein **Zimmer** ab. Im Sommer Landaufenthalt. Off. unt. Intelligentes Fräulein an die Exp. d. Bl. 8158

### Möbl. Bimmer

Front für ein anständigen deutsch. Herrn zum 1. August zu vermieten. Miłkowskastr. 10, zu erfragen beim Strauß. 8246

### Ein schönes Frontzimmer

elegant möbliert, mit elektr. Beleuchtung und Bequemlichkeiten ist event. mit voller Pension an einen anständigen Herrn sofort zu vermieten. Samodulna 15, B. 5. Ein schön möbliertes 8232

### Frontzimmer

bei deutscher Familie, mit voller Pension per 1. Juli zu vermieten. Miłkowskastr. 98, B. 17, 2. Et. Ein elegantes 8134

### Frontzimmer

mit oder ohne elektr. Beleuchtung sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Goldberg & Rosenfeld, Petrikauerstr. Nr. 45. 8134

### Ein großes möbliertes Zimmer

mit separ. Eingang ist per 1. Juli zu vermieten. Miłkowskastr. 29, B. 4. 8175

### Möbl. Zimmer

ist in sauberem Hause bei christl. Familie per 1. Juli zu vermieten. Sopotnistr. Nr. 80, B. 7. 8145

### Ein hübsches zweifelhaftes möbliertes Frontzimmer

mit separatem Eingang ist an 1. od. 2. Seren auf Wunsch mit voller Pension sofort zu vermieten. Zielona 5, B. 7 zwischen 10-1 vorm. u. 3-9 abends. 8216

### 2 einfenstrige Frontzimmer

zusammen oder geteilt mit separatem Eingang zu vermieten. Andrzeja Str. 37, B. 9, III. Et., von 1-3 u. von 8 Uhr abends. (8214)



gibt für Kinder das beste Frühstück, wenn die Schule ihre jungen Kräfte beansprucht. Es macht kräftig, rotwangig und blühend.

henden fand, die Spuren von flüchtigem Metall aufwies. Nach Konfiskation des Beweismaterials und Aufnahme eines Protokolls wurde die Angelegenheit dem Gericht übergeben und gestern gelangte dieser Prozess vor der 3. St. hier tagenden II. Kriminalabteilung des Petri-fauer Bezirksgerichts zur Verhandlung. Die Sache wie auch die Andzejewskas bekannten sich zu dem inkriminierten Vergehen, die beiden anderen Angeklagten jedoch nicht, wobei Diebstahl erklärte, daß er die Piontkowka damals aus Rache als Mitschuldige bezeichnete. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht den Diebstahl und die Andzejewskas zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zu je 4 Jahren Zwangsarbeit, die übrigen Angeklagten aber sprach es frei. — Der 27jährige hiesige Einwohner Nuta Maffewicz war angeklagt, daß er am 8. Februar d. S., nachdem er eine Scheibe eingedrückt, aus dem verschlossenen Laden von Leib Herrsch Kanak an der Poludniowastraße Nr. 23 eine Handtasche stahl und diese hierauf für 25 Kop. verkaufte. Das Gericht verurteilte ihn zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zu 1 Jahr Arreststrafe. Hierauf hatte sich der 28jährige Antoni Jurek aus dem Gouv. Radom zu verantworten, der aus dem Keller des Hauses Petrianeustraße Nr. 17 Kohlen stahl, die einem gewissen Schmal Friedmann gehörten. Jurek wurde zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zu 1 Jahr Arreststrafe verurteilt.

**Ueberefahren.** Vor dem Hause Wiesner-Strasse Nr. 12 wurde gestern abend um 9 Uhr ein dreijähriger Knabe, namens Hans Marks, der ohne Aufsicht auf die Straße hinauslief, von einem Wagen überfahren und am ganzen Körper erheblich verletzt. Dem verunglückten Kinde erteilte ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

**Messerstecherei.** In der Leszno-Strasse kam es gestern abend zu einer Schlägerei, wobei das Messer die Hauptrolle spielte. Durch drei Stiche in die Brust schwer verwundet wurde der 26-jährige Arbeiter Stanislaw Pawl, der, nachdem ihm ein Arzt der Rettungsstation den ersten Verband angelegt hatte, in bedenklichem Zustande nach seiner Wohnung gebracht wurde.

**3. Diebstahl.** In die Wohnung von Stanislaw Romanin an der Plockerstraße Nr. 4 drangen gestern früh Diebe durch ein offenes Fenster und entwendeten Kleidungsstücke und bares Geld auf die Gesamtsumme von 150 Rbl. Ein zweiter Diebstahl wurde heute früh im Hause Zamiatzkastraße Nr. 14 verübt. Dort drangen unbekannte Diebe in den Laden von Woleslaw Kluzynski und entwendeten Messer und chirurgische Instrumente im Werte von 200 Rbl.

**„Ddeon“.**  
Donnerstag und Freitag:  
Nord-Frankreich, Verbrechen und Sühne,  
Natur-Aufnahme. Drama.  
Die Schauspielerin, Das verhängnisvolle Rendez-vous  
Drama. Komödie.  
Solidor als Indianer, Feierlichkeiten in Moskau,  
Komisch. Natur-Aufnahme.  
Außer Programm:  
Blumencorso auf der Sportausstellung in Warschau.

**Aus der Provinz.**  
**Tomashow.** Infolge des Hinscheidens des Ehrenstadtrates Herrn Herkner wird das auf Sonnabend, den 29. Juni festgesetzt gewesene Turnfest in Tomashow auf Sonntag den 7. Juli verlegt.

**Aus Warschau.**  
**Aufdeckung eines großen Betruges.** Im September 1910 wurde auf der Station Warschau-Brest-Litowsk eine Kiste verkauft, die Jobelfelle im Werte von 30,000 Rbl. enthielt, gegen eine Kiste mit Rehrich. Der Umtausch war so geschickt bewerkstelligt worden, daß die Weichselbahn gezwungen war, erwähnte bedeutende Summe als Entschädigung auszus zahlen. Durch die von der Eisenbahnverwaltung angefertigten Nachforschungen gelang es die Täter in Wladymostok zu entdecken, wozu ein speziell in dieser Angelegenheit abdelegierter Eisenbahnbeamter sich begeben sollte. Die Angelegenheit wurde dem Untersuchungsrichter übergeben.

**Telegramme.**  
**Sewastopol, 27. Juni.** (P. L.-A.) Hier und in Kaganrog sind durch Ueberschwemmungen infolge Platzregens große Verheerungen angerichtet worden. Der Schaden ist enorm.  
**Odessa, 27. Juni.** (P. L.-A.) Hier hat im Beisein der Vertreter des Handelsministeriums eine Beratung in Sachen der Ausarbeitung besonderer Sicherheitsvorschriften für die Seeschifffahrt stattgefunden.  
**Christiana, 26. Juni.** Ein sonst guter Schüler der Technischen Schule in Bergen wurde während der zurzeit stattfindenden Prüfung des Vertrags beschuldigt und relegiert. Er nahm aus Verzweiflung darüber Gift. Seine Mutter ist überzeugt,

daß die Beschuldigung vollständig ungerecht ist und hat eine Klage über den Schulvorstand beim Unterrichtsministerium eingereicht, das heute eine öffentliche Untersuchung einleitete.

**Wien, 26. Juni.** In den Dolomiten wurde die Leiche eines Touristen gefunden, die zwei Schuhwunden aufwies und der der Schädel eingeschlagen war. Eine Gerichtskommission stellte fest, daß Mord vorliegt. Von den Tätern fehlt jede Spur. Der Ermordete ist ein Tourist aus Italien.

**Wien, 27. Juni.** (P. L.-A.) Hier ist ein Zentralkomitee zum Bau einer österreichischen Luftflotte gegründet worden. Dem Komitee sind sämtliche Minister beigetreten.

**Prag, 27. Juni.** (P. L.-A.) Hier sind über 700 Personen der russischen Sokolverbände eingetroffen.

**London, 27. Juni.** (P. L.-A.) 12.980 Hafenarbeiter haben ihre Beschäftigung wieder angenommen.

**Ueberschwemmung.**  
**Talta, 27. Juni.** (P. L.-A.) Infolge Sturmes und wolkenbruchartigen Regens wurden in der Stadt 2 Brücken zerstört und die Magazine unter Wasser gesetzt. Zwei Häuser wurden umgeworfen und zahlreiche Bäume entwurzelt. Der Schaden ist enorm.

**Mundschreiben des Fürst-Bischofs Kopp.**  
**Br es l a u, 27. Juni.** (Spez.) Fürst-Bischof Kopp erließ ein Mundschreiben, welches den schlesischen Katholiken die Pilgerfahrt zu ausländischen heiligen Stätten verbietet. Dieses Mundschreiben richtet sich ausschließlich gegen die polnische Bevölkerung Schlesiens, welche nach Czestochowa pilgert. Eine schon vollständig organisierte Pilgerfahrt mußte aus obigem Grunde abge sagt werden.

**Wolkenbruch in Hirschberg.**  
**Hirschberg, 27. Juni.** Gestern nachmittag richteten starke Wolkenbrüche in Stadt und Umgebung großen Schaden an. In der Stadt sind viele Wohnungen und Keller überschwemmt. Die Straßen gleichen zum Teil Seen. Die Feuerwehr wurde in zahlreichen Fällen alarmiert. Der Regen dauert an.

**Kaiser Wilhelms Reise nach den Schären.**  
**Berlin, 27. Juni.** (Spez.) Nach den letzten Dispositionen begibt sich Kaiser Wilhelm auf der Nacht „Hohenzollern“ am 2. Juli abends oder am 3. früh von Danzig aus nach den finnländischen Gewässern.

**Zur Verhaftung Kostewitsch.**  
**Berlin, 27. Juni.** (Spez.) Das „Berl. Tagebl.“ läßt sich aus Petersburg berichten, die russische Regierung werde energisch von Deutschland Kostewitsch Freilassung und zugleich Abbitte verlangen; außerdem werde sie in Zukunft strenger gegen deutsche Offiziere sein, welche zu Studienzwecken nach Russland kommen.

**Revision.**  
**Frankfurt a. M., 27. Juni.** Der Verteidiger des im letzte Spionageprozess verurteilten Technikers Heinrich Hauerland hat gegen das Urteil Revision angemeldet; auch der Angeklagte Hieronymus hat seine Strafe noch nicht angenommen.

**Annahme des Wehrgesetzes in dritter Lesung.**

**Wien, 27. Juni.** (Pres.-Tel.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde auch die zweite Gruppe des Wehrgesetzes mit großer Mehrheit angenommen. Nach der Vornahme der zweiten Lesung beantragte der Berichterstatter die sofortige Vornahme der dritten Lesung. Das Haus erhob sich mit Zweidrittelmehrheit für den Antrag und nahm sodann die dritte Lesung vor. Als der Präsident die Annahme des Gesetzes in der dritten Lesung verkündete und erklärte, daß die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit erreicht sei, protestierten die Tschechisch-Nationalen, weil angeblich die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht worden sei. Ein Abgeordneter ahmte das Geknarr des Abblases nach, was im Saale große Heiterkeit erregte. Darauf wurde auch das Landwehrgesetz angenommen.

**Einbruch in eine Kirche.**  
**Verona, 26. Juni.** (Pres.-Tel.) In die Kirche St. Johann brach in der Nacht ein maskierter Mann ein, der den noch jugendlichen Kirchendiener überwältigte, knebelte und ihn dann auf den Hauptaltar legte. Dann erbrach das Individuum sämtliche Schränke der Sakristei und flüchtete unter Mitnahme von Kirchengeräten.

**Ablehnung des Sanitätsvertrages.**  
**Rom, 27. Juni.** (Pres.-Tel.) Die argentinische Ministerialabteilung für das Gesundheitswesen hat die Unterzeichnung des Sanitätsvertrages mit Italien abgelehnt. Sie will die Zeugnisse der italienischen Ärzte über die Gesundheit der Auswanderer nicht als unbeanfangen hinnehmen.

**Vorzugstarif für Kabeltelegramme.**  
**Rom, 27. Juni.** (Pres.-Tel.) Nach Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten sicherte sich die italienische Regierung den Vorzugstarif für Kabeltelegramme, den bisher nur England genäß, 20 Worte für 7 1/2 Franken.

**Verhandlungen über Gütertarife.**  
**Rom, 27. Juni.** (Pres.-Tel.) Zwischen der deutschen und der italienischen Regierung haben beschleunigte Verhandlungen wegen Aufstellung einer Liste mehrerer Gütertarife der Gotthardbahn begonnen, die auf Grund des Artikels 11 des Gotthardvertrages nicht geändert werden können. Diese Liste wird dem Vertrag vor der Ratifikation beigelegt werden.

**Politisches Schlußbankett der Radikalen.**  
**Rom, 27. Juni.** (Pres.-Tel.) In Anwesenheit der radikalen Minister und Unterstaatssekretäre und aller radikaler Deputierter fand ein großes politisches Schlußbankett der Fraktion statt. Der Radikale Fera stellte der Regierung das Zeugnis aus, daß sie radikale Politik getrieben habe, und daß das Vertrauen zu ihr unerschütterlich sei. An den Ministerpräsidenten wurde in diesem Sinne ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

**Landarbeiterstreik.**  
**Walland, 27. Juni.** (Pres.-Tel.) Gestern früh traten 15,000 Landarbeiter der christlichen Draa-

nisation von Cremona in den Aufstand. Durch Vermittlung des Deputierten Miglioli wurde aber der Aufstand im Sinne der Ausständigen beigelegt, da die Unternehmer alle Forderungen bewilligten. Die Arbeit wurde an allen Punkten alsbald wieder aufgenommen.

**Protest des Luxemburger Bischofs.**  
**Luxemburg, 27. Juni.** Bischof Kappes richtete an die Regierung einen Protest gegen die liberale Schulgesetz-Vorlage und erklärte, wenn das Gesetz durchgehe, werde er seine Mitwirkung an der Ausführung versagen. Trotzdem wurde die Vorlage in zweiter Lesung mit 34 gegen 17 Stimmen endgiltig angenommen.

**Eine Deputation von Algeriern bei Poincare.**

**Paris, 27. Juni.** (Spez.) Gestern empfing Poincare eine Delegation von Algeriern in Audienz, welche um Aufhebung des Zuldekrets nachsuchte. Auf Grund dieses Dekrets müssen die Algerier den Militärdienst unter schwereren Bedingungen als die Franzosen leisten. Die Delegation verlangte gleiche Pflichten für die Algerier. Poincare versprach, sich baldigst mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen.

**Schwerer Unfall an Bord eines französischen Panzerschiffes.**

**Toulon, 27. Juni.** (Spez.-Tel. der „M. L. 3.“) Ein schwerer Unfall hat sich an Bord des französischen Panzerschiffes „Zules Michelet“ ereignet. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden. Es sollen 20 Matrosen schwer verwundet worden sein.

**Toulon, 27. Juni.** (P. L.-A.) Die Nachricht über die Explosion während der Schießübungen auf dem Panzerkreuzer „Zules Michelet“ bestätigt sich. 20 Matrosen sind verwundet worden, davon 5 sehr schwer. Einer der Verwundeten ist auf dem Wege zum Hospital gestorben.

**Schweres Automobilunglück.**

**Sorbonne, 27. Juni.** (Pres.-Tel.) Auf der Straße von Paris nach Arpajon ist ein mit sechs Personen besetztes Automobil von einem Zuge überfahren worden, da man es unterlassen hatte, die Schranke zu schließen. Die sechs Personen wurden herausgeschleudert und blieben mit schweren Verletzungen an der Unfallstelle liegen. Zwei Personen, der Inhaber und der Lenker, sind ihren Verletzungen bereits erlegen, die anderen wurden ins Krankenhaus gebracht.

**Er mordung eines Sergeanten durch einen Korporal.**

**Dran, 27. Juni.** Aus Beni-Dunif-de-Bizung wird gemeldet, daß der Korporal Cromer von der Fremden-Legion gestern den Sergeanten Vietri, der sein direkter Vorgesetzter war, durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehr getötet hat. Dem Korporal waren von dem Sergeanten verschiedentlich wegen geringfügiger Unregelmäßigkeiten harte Strafen auferlegt worden, angeblich aus dem einzigen Grunde, weil der Sergeant verhindern wollte, daß der Korporal avancierte.

**Orient-Konferenz.**

**London, 27. Juni.** (Spez.) Hiesige Blätter melden, daß England zur Einberufung einer Orient-Konferenz die Zustimmung gegeben hat, unter der Bedingung, daß der derzeitige Status den Orient-Beratungen zugrunde gelegt wurde.

**Hiobsposten aus China.**

**London, 27. Juni.** (Spez.) Aus Peking wird berichtet, die Hauptstadt stehe am Vorabend schrecklicher Ereignisse. Die anti-europäische Bewegung wächst mit jedem Tag auf ungläubliche Weise; die Ausländer dienen als Zielscheibe fortwährender Uebersälle. Auch aus der Provinz kommen alarmierende Hiobsposten, doch steht die Regierung allem machtlos gegenüber.

**Port Arthur als japanischer Kriegshafen.**

**London, 27. Juni.** (Spez.) Lokale Zeitungen melden, daß Port Arthur zum ersten Kriegshafen Japans erhoben worden ist. Die japanische Inselflotte wurde nach dem Festland verlegt.

**Reise des englischen Königspaares.**

**London, 27. Juni.** (Pres.-Tel.) Das englische Herrscherpaar hat gestern nachmittag die Hauptstadt verlassen, um sich nach dem Südoften Englands zu begeben, wo es Kohlenbergwerke besichtigen und die Wünsche der Grubenarbeiter anhören will. Der König und die Königin werden sich aufs geratewohl in ein Arbeiterhaus begeben, um mit den Bergleuten zu sprechen.

**Urteil des Londoner Seegerichts.**

**London, 27. Juni.** Das hiesige Seegericht fällt gestern das Urteil über die Schuldfrage an dem Zusammenstoß des englischen Dampfers Oceana mit dem Hamburger Bark „Pisagua“ und entschied, daß die Schuld an dem Zusammenstoß dem Kapitän der „Oceana“ infolge fehlerhaften Manövrierens treffe. Dem Kapitän wurde zur Strafe sein Zertifikat auf die Dauer von 6 Monaten entzogen.

**Selbstmord der Baronin von Meinach.**

**London, 27. Juni.** Die Baronin von Meinach, geborene Diana Morgan-Hall, die im 27. Lebensjahre steht, hat sich gestern, offenbar in einem Anfall von Geistesstörung, aus dem Fenster einer Klinik im Regent-Park gestürzt und war sofort tot. Die Baronin ist in der internationalen Gesellschaft sehr bekannt und nahm eine hervorragende Stellung ein. Sie besaß besonders in Kanada große Günderien.

**Eine Megelei unter Streikenden.**

**New-York, 27. Juni.** In der Dirschficht Hastings bei New-York sind sieben wehrlose Streikende, darunter eine Frau und ein Kind, von mehreren Hilfs-Sheriffs niedergeschossen worden. Der Fall kennzeichnet wieder einmal das Uebel der disziplinierten Sheriffs, die bei den Streiks der letzten Jahre hunderte von Menschenleben auf dem Gewissen haben.

Der Sheriff ist in den Ver. Staaten der höchste Exekutivbeamte eines „County“ (Grafschaft). Er wird von den Bürgern des County auf unbestimmte Zeit gewählt und hat das Recht, eine Anzahl Hilfsbeamten (Deputy Sheriffs) anzustellen. Einige Sheriffs und Hilfs-Sheriffs gehen, da ihre Amtsbefugnisse nicht genau umschrieben sind, fast immer mit der größten Willkür vor.

**Niesenbrand in Kanada.**

**Montreal, 27. Juni.** Durch eine riesige Feuersbrunst ist in Chicoutimi, nördlich von Quebec die katholische Kathedrale, die Schule und die halbe Stadt in Asche gelegt worden. 4200 Einwohner sind obdachlos.

**Auch ein Arbeiterführer.**

Mr. Ben Tillett, der bekannte englische Arbeiterführer und Streikführer, hat sich in eine sehr unangenehme Lage gebracht, indem er am Montag Abend voriger Woche in einem der teuren Londoner Restaurants dinierte, Champagner trank und riesige Zigarren rauchte, während er am Morgen desselben Tages in einer der Arbeiterzeitungen Klagen darüber führte, daß die armen Streiker und ihre Familien im Osten Hunger leiden und darben mühten. Eins der konservativen Londoner Blätter veröffentlichte zwei Bilder, in welchen auf der einen Seite gezeigt wurde, wie die Streikenden im Osten von London Not leiden müssen, während das andere Bild Herrn Ben Tillett in dem Restaurant Frascati bei Champagner und Zigarren darstellte. Mr. Tillett wurde in dem Restaurant erkannt und mehrere Personen brachten ihm eine sehr wenig schmeichelhafte Ovation dar; er wurde nämlich so lange ausgehöhelt, bis er das Lokal verlassen hatte. Da mehrere Leute ihn deutlich erkannt hatten, konnte er die Trisaden nicht gut leugnen, er suchte sich daher auf dem Tower Hill, wo er, wie gewöhnlich, jeden Tag zu einer Versammlung der Streikenden sprechen mußte, zu entschuldigen. Er behauptete nämlich, er habe die Einladung zu dem Diner nicht gut ab schlagen können, da dieselbe von einer reichen Dame gekommen sei, die ihm versprochen habe, Nahrungsmittel für tausend arme Kinder aus dem Osten von London herzugeben.

In einer späteren Versammlung, wo der Arbeiterführer nochmals gefragt wurde, wie er eigentlich zu dem Diner gekommen ist, machte er aber eine andere Ausrede und behauptete, daß ein Vertreter des „Daily Express“ ihn zu dem Diner eingeladen habe, um ihn nachher bloßstellen, beziehentlich angreifen zu können. Er gebe gern zu, daß er Champagner getrunken habe, und fragte die Arbeiter, ob sie es nicht auch tun würden, wenn sie eine Gelegenheit dazu finden würden? Eine Stimme aus der Versammlung fragte, ob er nicht sagen könne, wie man zu Champagner kommen könne, worauf Tillett schlagerfertig antwortete: Stehlen! Stehlen: Die Reichen herab aus, so laßt uns die Reichen herab! Vorläufig aber verjubelt Tillett die Arbeitergroßen, während die ausständigen Hafenarbeiter Not leiden!

**Nachrichten aus den ev. Gemeinden.**

**Aus der evangelischen Gemeinde in Jundka-Wola.** In der Zeit vom 17. Juni bis 23. Juni wurde 1 Paar getraut. Gebaut wurden 2 Kinder und zwar: 2 Mädchen. Beerdigt wurde: Amalia Fjzner, 19 Jahre 11 Monate alt. Tote geboren wurde 1 Kind. Aufgeboren wurden: Edmund Wagner mit Marie Janina Krüger, Peter Bauer mit Paulina Ernestina Resler geb. Hoppe.

**Briefkasten der Redaktion.**

Herrn August G. hier. Der in Nr. 283 unserer Zeitung genannte Bürger, Herr Ferdinand Pohl, der sich der bei ihm wohnhaften armen Arbeiterfamilie K. B. gegenüber als Wohlthäter und Menschenfreund bewies, ist Besitzer der Häuser Wodna-Strasse Nr. 24 und Mokierner Gasse Nr. 55/57. Unseres Wissens ist dies nicht das erste Mal, daß sich Herr Pohl als solch ein Musterhandwerk zeigte.

**Fremdenliste.**

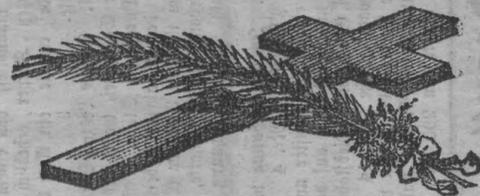
Grand Hotel. Barilla — Petersburg, Luffin — Charlow, Bluman — Petersburg, Bogdanow — Moskau, Hannelen — Neukölln, Kayler, Zittau, Jakans — Warschau, Schemann — Riga, Borchardt — Warschau, Bielenberg — Berlin, Kimmel — Berlin, Olsen — Petersburg.  
Hotel Victoria. Szulman — Zekateriaslaw, Nettig und Puppel — Berlin, Truszkowski und Anstalt — Jundka-Wola, Barag — Kijew, Gailrot — Odesa, Witt — Moskau, Sahl — Biersen, Graf und Stemas — Breslau, Surawic — Bialystok, F. u. M. Sachs — Garkow, Glocer — Kiew, Anbariewicz — Gelow, Kreuzinger — Kalsch, Gostowski W.-Sataras, Hartmann — Petrifau, Walbinder, Rosenbaum, Gylson und Goldmann — Warschau.  
Hotel Manteuffel. Witt — Moskau, Ang — Zawady, Zagajewski — Alexandrowsk, Perkmutter — Rischniew, Wadziejew — Moskau, Hanters — Petersburg, Lindarski — Warschau, Kudin — Breslau, Ewensberg — Mainz.  
Hotel Polski. Kunder — Petersburg, Filmann — Warschau, Kocze — Siedle, Senzylowski — Petersburg, Himmelfarb — Poltawa, Polowietz — Nowos, Urbanowicz — Schönenberg, Frau Sable — Warschau, Litwin — Warschau, Witte — Dorofo, Kolbeck — Warschau, Lebeson — Grodno, Hor — Bialystok, Kurze und Klein — Warschau.  
Hotel Imperial. Kufalski — Ungarn, Lipschitz — Bialystok, Kulik — Benzin, Kleinmann — Ostrot, Perschmann — Danzig, Schott — Danzig, Myloslawski, Weinberg und Beckstein — Warschau.

**Witterungs-Bericht.**

(Für die „Neue Solger Zeitung“.)  
Nach der Beobachtung des Optikers F. Postle b. Petrifauerstr. Nr. 71.  
Lobz, den 27. Juni.  
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 17° Wärme  
Mittags 1 „ 22°  
Gestern abend 8 „ 18°  
Barometer: 757 m m gestiegen.  
Maximum 22° Wärme  
Minimum 15°

**Baumwoll-Bericht.**

Telegramme von Hornby, Hemelst u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.  
Vertreten durch C. A. Rauch u. Co.  
Eröffnungs-Notierungen.  
Liverpool, 27. Juni 1912.  
Juni . . . . . 642  
Juni/Juli . . . . . 641  
Juli/August . . . . . 640  
August/September . . . . . 640  
September/Oktober . . . . . 633  
Oktob./November . . . . . 627  
November/Dezember . . . . . 624  
Dezember/Januar 1913 . . . . . 623  
Januar/Februar . . . . . 622  
Februar/März . . . . . 623  
März/April . . . . . 624  
April/Mai . . . . . 625  
Tendenz: ruhia



Am Mittwoch, den 26. Juni ac. verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager um 1/28 Uhr morgens in Warschau der hiesige Stadtrat und Mitglied des Kirchen-Kollegiums der evangelischen Gemeinde zu Tomaschow

# Johann Paul Herkner

im Alter von 58 Jahren und 7 Monaten. Die Ueberführung des Entschlafenen vom Bahnhof nach der neuen evangelischen Kirche findet am Freitag um 6 Uhr statt, die Beerdigung am Sonnabend um 5 Uhr nachmittags. Um stilles Beileid bitten

Tomaschow, den 27. Juni 1912.

**die Hinterbliebenen.**

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Vorbereitungen für eine gute Ernte. In Erwartung einer guten Ernte hat das Verkehrsministerium zum 15. (28.) Juni eine Konferenz der Vorsitzenden aller Rayonkomitees einberufen...

Die Branntweinsteuererhöhung findet sich nach der Zeit. eben, nicht zum letzten infolge der Preisdrückerei der Verwaltung der fiskalischen Monopols in präferierter Lage...

Die erste Abteilung der höchsten Eisenbahn-Enquete-Kommission verließ am 12. 26. Juni St. Petersburg, um eine Besichtigung der Privatbahnen vorzunehmen.

Die Legislative Tätigkeit der geschlossenen 3. Reichsduma. Die Duma hat in den verflochtenen fünf Jahren nicht weniger als 2277 Gesetzentwürfe geprüft...

Der Reichsdumapresident Rodsjanko mit Blumen beworfen. Wie schon gemeldet, wurden dem Dumapäsidenten nach Schluss der letzten Sitzung Ovationen bereitet.

Moskau. Zum Leichenfuhrer auf dem Kursker Bahnhof. Die gerichtliche Obduktion der auf dem Kursker Bahnhof im Bagage-raum angefundener Leiche hat der Mosk. D. Bz. zufolge ergeben...

dehnung der Stadt. Die gerichtliche Obduktion der auf dem Kursker Bahnhof im Bagage-raum angefundener Leiche hat der Mosk. D. Bz. zufolge ergeben...

Gleichzeitig mit der am 6. März vorgenommenen eintägigen Zählung der Stadtbewohner wurde, wie die Mosk. D. Bz. schreibt, von Agenten des Stadtmagistrats eine Ausmessung der Plätze, Baugrundstücke usw. in der Stadt und den Vororten ausgeführt.

Es hat sich herausgestellt, daß die Vororte Moskau den ungeheuren Flächeninhalt von 18,752,496 Quadratfaden umfassen. Im Vergleich der Stadt beträgt der Flächenraum 20,087,820 Quadratfaden.

In den Vororten nehmen die bebauten Plätze 4,580,000, die Straßen 2,211,000, Wäldchen und Parkanlagen 2,402,000, Flüsse und Teiche 438,000, das Erntungsgebiet der Eisenbahnen 1,476,000, Gemüsegärten 3,568,000, Weiden und Wälder 206,000 und brachliegendes Land 1,447,000 Quadratfaden ein.

Moskau. Zum Morde auf der Wladimir-Schawze. Ueber die Ermordung des Chauffeurs Belskij und des Mechanikers Ganslow, über die der Vater durch die Telegramme der Telegraphen-Agentur bereits orientiert ist, kursieren die verschiedensten Versionen.

Ferner wird der „Pet. Bz.“ gemeldet: Die Untersuchungsbüro hat wertvolle Materialien über die Ermordung des Chauffeurs Belskij und des Mechanikers Sawilow gesammelt.

Die Untersuchungsbüro hat wertvolle Materialien über die Ermordung des Chauffeurs Belskij und des Mechanikers Sawilow gesammelt. In der Nähe des Orts der Auf-findung der Leichen befindet sich die Kupawinsche Fabrik der Gebr. Babkin.

Die Untersuchung stellte fest, daß um jene Zeit in der Fabrik das Telefon nicht benutzt werden konnte, da es im Fabrikhof von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens unter Verschluss gehalten wird.

Die Untersuchung stellte fest, daß um jene Zeit in der Fabrik das Telefon nicht benutzt werden konnte, da es im Fabrikhof von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens unter Verschluss gehalten wird.



Der englische Thronfolger, Eduard Albert, Prinz von Wales, der seinen 18. Geburtstag feierte und damit seine Großjährigkeit erreichte.

nach der Türkei zu reisen. Nach Prüfung aller Umstände forderte der Gendarm die Türken auf, den Mädchen Geld zur Rückreise zu geben.

Vergleich eines interessanten Prozesses. Ein Sensationsprozeß, der mehrere Jahre gedauert hat, ist gestern zu Ende gegangen.

Vergleich eines interessanten Prozesses.

Ein Sensationsprozeß, der mehrere Jahre gedauert hat, ist gestern zu Ende gegangen. Frau Julia Lawrence, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der New-Yorker Gesellschaft, ist gestern durch einen Vergleich wieder in den Besitz ihres über 170 Millionen betragenden Vermögens gelangt.

Der „wunderstätige Antonius“ tot.

Brüssel, 26. Juni.

Der bekannte Wunderdoktor Louis Antonius, der „Wunderstätige Antonius“, ist in Semappes bei Namur gestorben. Antonius verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Russland und kehrte im Jahre 1905 nach Semappes zurück.

Zur Todesfahrt des Bankiers Seligmann.

New-York, 26. Juni.

Alfred Seligmann, der dem bereits gemeldeten Automobilunfall zum Opfer fiel, ist der jüngste von 4 Brüdern. Er wohnte in der sechzigsten Straße in New-York und fuhr abends nach seinem Sommerheim in Brookridge bei Greenwich im Staate Connecticut.

Seligmann wurde im weiten Bogen herausgeschleudert, schlug mit dem Kopf auf die Trottoirfläche und war sofort tot. Raininger wurde einige Fuß fortgeschleudert und blieb bewußtlos liegen.

Die Bevorzugung eines einzelnen Standes oder einer Berufsklasse ist vom gesellschaftlichen Standpunkt aus nur dann zulässig, wenn sie dem Interesse der Gesamtheit entspricht.

In Glück und Leid.

Roman von Fr. Lehne.

„Sie waren längst gestorben, und wußten es selber kaum.“ verhalte das Lied leise, mit ergreifendem Ausdruck. „Sie waren längst gestorben, und wußten es selber kaum.“

war ihr so widerwärtig, daß sie kaum die Grenzen der Höflichkeit wahren konnte.

„Sie haben mich überrascht, Baroness; ich beklagte mich Sie zu dieser Vollkommenheit,“ sagte sie lebenswürdig.

„Ich bedaure, meine Zeit ist äußerst knapp!“ entgegnete Ruth lächelnd.

„Auch uns tut es leid, daß Ruth morgen schon wieder abreisen muß!“ sagte Ellen vermittelnd.

Die Herren folgten jetzt der Einladung des Landrats nach der Rauch- und Spielzimmer.

„Auch ich werde diesen Sonntag nie vergessen!“ fiel Ellen ein.

„Auch ich werde diesen Sonntag nie vergessen!“ fiel Ellen ein. „Er bildete einen Wendepunkt in meinem Leben.“ Interessiert horchte Isabella auf.

„Aber, Klaus, das nennst Du Schwärmererei? Weißt Du denn nicht mehr, daß wir uns an diesem schönen Sonntagmorgen verlobt haben?“

„Dieser Sonntag ist Ihr Verlobungstag, Frau Baronin?“ fragte Isabella und lachte kurz auf.

„Aber, Klaus, das nennst Du Schwärmererei? Weißt Du denn nicht mehr, daß wir uns an diesem schönen Sonntagmorgen verlobt haben?“

„Dieser Sonntag ist Ihr Verlobungstag, Frau Baronin?“ fragte Isabella und lachte kurz auf.

„Aber, Klaus, das nennst Du Schwärmererei? Weißt Du denn nicht mehr, daß wir uns an diesem schönen Sonntagmorgen verlobt haben?“

„Dieser Sonntag ist Ihr Verlobungstag, Frau Baronin?“ fragte Isabella und lachte kurz auf.

„Aber, Klaus, das nennst Du Schwärmererei? Weißt Du denn nicht mehr, daß wir uns an diesem schönen Sonntagmorgen verlobt haben?“

WRING-MASCHINEN. „Bicyclo“ auf Kugellagern und I-a Qual. Gummi-Walzen sind die besten. Zu haben bei GEBR. MILKER NEUER RING No. 5.

„Aber, Klaus, das nennst Du Schwärmererei? Weißt Du denn nicht mehr, daß wir uns an diesem schönen Sonntagmorgen verlobt haben?“

Wegen demnächstem **Geschäfts-Umzug**  
nach Petrikauerstrasse 85  
stellen wir nun  
vorher eine möglichst **Totale Räumung**  
zu erzielen  
**Ausverkauf!!**  
sämtliche Waren zum

Die Preise **weit unter Selbstkostenpreis** gestellt und mit roter Schrift vermerkt.  
sind teilweise

Zum Verkauf kommen grosse Posten

<b>Damen-Strümpfe</b> früher Rbl. -.55 bis 1.70 jetzt „ -.30 bis 1.20	<b>Damen-Handschuhe</b> Stoff, in allen Längen früher Rbl. -.40 bis 3.00 jetzt „ -.18 bis 1.90	<b>Herren-Socken</b> früher Rbl. -.45 bis 1.50 jetzt „ -.28 bis -.95
---	---	--

**Zefir-Rester** für Damen-Blusen und Kinder-Kleidchen sowie Herren-Hemden **enorm billig!**

<b>Damen-Kragen</b> früher Rbl. -.35 bis 1.25 jetzt „ -.19 bis -.80	<b>Herren-Westen</b> früher Rbl. 5.50 bis 10.50 jetzt „ 2.- bis 5.50	<b>Herren-Hemden</b> früher Rbl. 3.50 bis 5.50 jetzt „ 1.90 bis 3.50
---	--	--

Stroh-, Panama- und Haar-Hüte  
Cravatten  
Herren-Wäsche  
Tricotagen  
u. a. m.

Ansserdem auf alle regulären Waren

Spazierstöcke  
Schirme  
Lederwaren  
Reise-Koffer  
Damen-Taschen  
u. a. m.

Nur Barverkauf ohne Umtausch!

**20%** Rabatt!

Wiederverkäufer werden nur vormittags angenommen.

**GEBRÜDER SCHWALBE** PETRIKAUER STRASSE 83

**Elektrisches Licht-Institut und Röntgenkabinett von Dr. S. Kantor**

Spezialarzt für Haut-, Haut-Geschlechts- und Harn-Krankheiten.  
Krotkafstr. Nr. 4. Telefon 19-41.  
Behandlung mit Röntgenstrahlen chronische Hautleiden, Finnen u. Quarslicht (Garranfall), Hochfrequenz-Strömen (Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkschwindel), Endoskope u. Cystoskope (Harnröhren- und Blasenkrankheiten, Elektrolyse, Kanthel, Entfernung löstiger Haare u. Wimpern, Vibrationsmassage, Heilung durch Glühlicht, Verjüngung, Behandlung der Männer Schwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.  
Blutuntersuchung b. Syphilis u. Behandlung derselben mit Ehrlich-Fata 608. Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen. 18818  
Krankenempfang thätig von 8-1 und u. 5-8 für Damen besonders Wartezimmer.

**Dr. Jelnicki**, Andrzejastr. 7, Tel. 1700. Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Sprechst. von 9-12, 5-8, Damen von 9-12, 5-8, Sonntag von 9-12.

**Dr. T. Abrutin**, Krutka-Str. Nr. 9. Venereale, Haut-, Haar- und Geschlechts-Krankheiten. Empf. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr. Damen v. 5-6 Uhr. Sonntag u. 10-1 Uhr. Tel. 23-78. 16006

**Dr. W. Dutkiewicz**, Haut- u. venerische Krankheiten. Empfangsstund. von 8 1/2-10 1/2 vorm u. v. 4-7 1/2 abends. Sonntags v. 9-12 mittags. Zielona 19.

**Dr. Justmann** zurückgekehrt. Cegielniana-Str. Nr. 47. Empfängl. v. 8-10 Uhr früh und v. 3-5 Uhr nachm. Telefon 18-23.

**Dr. St. Lewkowicz**, Bei Syphilis Ehrlich-Fata, Kuren ohne Berufsberatung, Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten u. männl. Schwäche. Anwendung von Elektrizität, elektr. Licht- u. Vibrations-Masse. Jacobonia-Str. Nr. 33 (beim Lombard). Von 9-1 u. v. 6-8, für Damen von 5-6. Sonntag von 9-3. Für Damen besonders Wartezimmer. 16007

**Dr. med. Leyberg**, gew. mehrjäh. Arzt der Wiener Kliniken. ist zurückgekehrt. Empfang: Geschlechts-Gut und Venereale Krankheiten 10-1. 6-8. Sonntags 8-1. Für Damen besonders Wartezimmer. von 4-5 Uhr abends. Krutkastr. 5. Telefon 26-50.

**Dr. S. Schnittkind**, Erednia-Str. Nr. 2. Spezialarzt für Kosmetik (Sommerproben, Wimper etc.), Haar-, venerische und Geschlechtskrankheiten. Sprechstunden: von 8 1/2 bis 2 Uhr vorm. und von 4 1/2 bis 9 Uhr ab. für Damen von 4 1/2 bis 6 Uhr.

**Accoucherin-Massense**, diplomiert v. d. Kaiserlichen Akademie in Petersburg, 20 jährige Praxis, nimmt an Wäsche, Nachgeburten, sowie Heilungen. Hauterkrankungen, nach ärztlicher Vorrichtung, erzieht Mut und Hilfe. Strengste Discretion. Zielona Nr. 30, W. 18, von 2 bis 5 Uhr. 7291

**Dr. B. Loevy**, Kinderkrankheiten = Magen-Darmerkrankheiten. Piotrkowska 116. Telefon 10-39. 9-10 1/2 u. 4-5 Uhr. 7393

**Dr. L. Frybulski** vom Auslande zurück. Polubnow 2. Spezialarzt für Haut-, Haar-, vener. Krankh., Kosmetik und Zahnärztliche (Behandlung nach Ehrlich-Fata (intravenöse 606 ohne Berufsberatung). Behandlung mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage). Sprechstunden von 8-1 und 4-8 für Damen von 5-8.

**Poliklinik für Augenranke**

Dr. B. Donchin, von Augenarzt. Passage Meber Nr. 1, (Ede Petrikauerstr. Nr. 24.39). Sprechstunden von 10-12 Uhr vormittags und von 4-7 1/2 Uhr nachmittags.

**Dr. med. Goldfarb**, Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten. Jawadkastr. Nr. 18. Ede Polubnowstr. 1680. Sprechstunden: 9-12 und 5-8 für Damen von 5 bis 6 Uhr nachm., Sonntag nur von 9-12 mitt.

**Dr. H. Schumacher**, Rawrot-Str. Nr. 2. Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags von 8-1 Uhr.

**Dr. L. Klatschkin**, Konstantin-Str. Nr. 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- u. Herz-Krankheiten. Sprechst. 9-1 u. 6-8 abends. Für Damen bef. Wartezimmer. Von 5-8 nachm.

**Fr. Dr. Rerer-Berszumi** ist verreist. 8198

**Dr. Rabinowicz**, Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten. Zielonastr. 3. Telefon 1018. Sprechstunden: 11-1. 5-7. Sonntags: 11-1. 6668

**ZANDTENENBAU**, Frauen-, Haut- und Geschlechts-Krankh. (bei Frauen u. Kindern). Wschodniastr. Nr. 49. Telefon 24-16. Sprechstunden von 10-11 u. von 7-8 Uhr. 11681

**Dr. J. Berszumi** ist verreist. 8196

**Dr. D. Helman** ist verreist. 8201

**Karl Kühn**, Dipl. Masseur Schüler v. Prof. Dr. Zabudowski (Berlin) 7242. Alkacstr. 19, Wohn 9

**Masseur u. Kurbadmeister Jul. Stodzinski**, Lodz, Widzowskastr. 94, W. 4. langjähriger Mitarbeiter erster Kuranstalten d. In- u. Auslandes übernimmt jegliche Art Massagen bei Wärmungen, Rückenverkrümmungen und Gelenksleiden; Massage werden auch kalte Abreibungen sorgfältig erlernt. 8113

**STUDENT**, bes. Markt, Polubnowstr. 1680. bes. Markt, Polubnowstr. 1680. bes. Markt, Polubnowstr. 1680.

**Lodzer freiw. Feuerwehr**, Freitag, den 28 Juni 7 Uhr abends. Instruktion für sämtliche Züge der Lodzer freiwilligen Feuerwehr im Requisitionsbau des 3. Zuges. 8202

**Das Kommando**, Freitag, den 28 Juni 7 Uhr abends. Instruktion für sämtliche Züge der Lodzer freiwilligen Feuerwehr im Requisitionsbau des 3. Zuges. 8202

**Keine Filialen! Das Corset** ist der erste Gedanke der Dame b. Anschaffung neuer Toiletten. Das leistungsfähigste Pariser Corset-Geschäft am Blase „A la Sirène“ Zachodniastr. 72. Reinigung und Reparaturen von Corsetts. 7122

**Damen-Frisieren**. Im Friseur-Salon von Frau W. Swiatkiewicz Zielona-Str. 16, werden auch während des Sommers alle in's Fach schlagende Arbeiten, sowie Frisieren und Behandeln der Haare ausgeführt. Der neue Friseur-Kursus für Damen beginnt am 1. Juli a. c., wozu sich noch Schülerinnen täglich melden können. 7931

**Zu Marktpreisen!!!** Täglich frisch: Gemüse, Butter, Obst, Geflügel und andere landwirtschaftl. Produkte. Zustellung in die Sommerfrischen. - Wiederverkäufern Rabatt. **O. Tauchert** Andrzejastr. 3. Telefon 21-52.

**Privatschule Eduard Hesse** f. Anaben v. Eduard Hesse. Alte Promenade Nr. 31. Der Ferien-Unterricht beginnt am 1. Juli 1912. - Anmeldungen hierzu werden täglich von 9-4 Uhr entgegengenommen. 8224

**Lernt Stenographie!!!** System Stolze Schrey. Abend-Kurse für Damen und Herren. Gründlich, rasch und billig. Näheres in der Exp. dieser Zeitung. 7946

**Günstige Gelegenheit** für Familienväter mit Töchtern. Ein seit 16 Jahren bestehendes, gutgehendes **Manufakturwaren-Geschäft** ist krankheitshalber zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. der „Neuen Lodzer Zeitung“ 7835

**Eine gutgehende Bäckerei** seit 16 Jahren bestehend, am guten Punkte, m. 2 Oefen, schönem Laden, Wohnung u. sämtlichen Räumlichkeiten ist vom 1. Oktober 1912 an zu verpachten. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung. 7869

**Lager-Keller**, 12x35 Ellen, mit elektrischem Licht und event. mit Komptoir per 1. Juli zu vermieten. Näheres Wschodniastr. Nr. 57, im Komptoir. 6137

**Ein Fabrik-Lokal**, 16x34, geeignet für mech. Zwirnerei oder Weberei mit Transmission und elektr. Anschluss, vom 1. Juli a. c. zu verpachten. - Zu erfahren Petrikauerstr. 56, W. 42. 2918

**Schöne, helle Fabrikräume** 5 à 2000 □-Ellen für elektrischen Betrieb, 8198. 3 à 1000 □-Ellen für Dampftrieb. - zu vermieten Misch-Strasse Nr. 58. 6137

**Im Hause Panskastr. 54** sind noch folgende Wohnungen zu vermieten: 5 Zimmer u. Küche, 4 Zimmer u. Küche, auch ein Laden mit 2 Zimmer u. Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Gas- u. elektrischer Beleuchtung. Dieselbst werden auch gemauerte Kellern vermietet. Näheres bei Wislicki, Petrikauer-Str. Nr. 83. 7862

**Ab 1. Juli a. c. 2 Zimmer und Küche, sowie 1 größeres Zimmer** im Hause Petrikauerstr. Nr. 87 zu vermieten. - Näheres bei Heinrich Schwalbe, Petrikauer 55. 8221

**Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung“**

**Verkauf eines Mühlen-Grundstücks!**  
Im Kattischer Bezirksgericht findet am 10. Juli u. St. eine öffentliche Lizitation

auf dem Wege der Teilung des Mühlengrundstücks im Dorfe Zubów, derselben Gemeinde, Kreis Kattisch, 7 West von der Stadt Kattisch und 3 West von der Glatzsee entfernt, abgeteilt auf die Summe von 20,000 Rubel, statt. Das erwähnte Mühlengrundstück besteht aus 31/2 Morgen Land sowie einer Backermühle, die 30 Ringer Getreide täglich mahlt. Die Grenzlinie mit der Wohnung für den Ofen, die zu dem Anwesen gehört, enthält eine Jahres-einnahme von 600 Rbl. Gebäude und Inventar komplett. Einhalt in die Bedingungen, die Beschreibung des Anwesens, sowie in das Inventarverzeichnis, kann jeden Tag bei dem Gerichtsbootschreiber Müller ersehen werden, wohnhaft in Kattisch, im Hause 8064 an der Pabinastr.

Englische und inländische **Herren-Stoffe** für jede Art Herrenbekleidung. **Kostüm-Stoffe** **Wollene Tücher** besonders preiswert! 10769

**G.A. RESTEL & Co** TUCH-HANDLUNG 100 PETRIKAUERSTRASSE 100

**Wichtig für Fabrikanten!** In einer größeren Fabrik im Centrum der Stadt, in der Nähe der Petrikauer-Str. u. bei dem Güter-Bahnhofe sind **verschiedene Räumlichkeiten** mit oder auch ohne Kraft per 1. Oktober d. s. Jahres zu vermieten. Näheres zu erfragen bei L. Rappoport, Erednia 65, von 8-10 und 1-3 Uhr. 8097

**In der Privat-Schule R. Biebart** Petrikauer-Str. Nr. 154. 8141 beginnt der Ferien-Unterricht am 1. Juli. Anaben und Mädchen werden jederzeit aufgenommen und für die ersten 3 Klassen aller mittleren Lehranstalten vorbereitet. Tafelbuch **Abendkurse für Erwachsene.**

Eine große **Eingangstür** mit Oberlicht, **Glasabschlusswände** und **Schreibpulte** solideste Arbeit, noch gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen. **Georg Sanne** 5872 Widzowskastr. Nr. 136.

**Abschreiben auf Schreibmaschine** wird billig ausgeführt. Petrikauer-Str. 192, W. 13. Telefon 22-77. 7962

**Man lebt nicht von Brot allein** schreibt in jeder Branche vorwärts und im Lobs man für den Fortschritt. Das hat auch mich bewogen, auf Ihre Verbesserung der in meiner Bäckerei hergestellten Brotsorten zu achten. Zu feine **Großbäckerei R. Trenkler** Erednia-Str. 67. Filialen: Petrikauer 116, Orla 3, Przechod 50.